JAHRESBERICHT 2020

Caritasverband

für die Regionen Fulda und Geisa e.V.

caritas

Caritas bringt's!

caritas

Bistum Fulda

Inhalt

2020

1. **Vorwort** 4

2. **Besondere Aktionen, die den gesamten Verband betreffen** 5

3. **Caritas - Sozialstationen** 6

4. **Soziale Dienste** 7
4.1 Sozial- und Lebensberatung 8
4.2 Mutter-Kind-, Vater-Kind-Kuren / Müttergenesungswerk 9
4.3 Online-Beratung 9
4.4 Energiespar-Check 10
4.4.1 Auswertung 2020 10

5. **Schuldner- und Insolvenzberatung** 11

6. **Sozialdienst für Ausländer / Migrationsberatung** 12
6.1 MBE Migrationsberatung in Fulda und Hünfeld 12
6.2 Netzwerke und Kooperationen – Lernen wie „online“ geht 12
6.2.1 „Pflege Integriert“ - Fachkräftezuwanderung 12
6.2.2 Digitaler Nachholbedarf – Bildungsfalle und Konto-Chaos 13

7. **Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerbern** 13
7.1 Beratung und Hilfen in den Gemeinschaftsunterkünften 13
7.1.1 Gemeinschaftsunterkunft in Blankenau 13
7.1.2 Gemeinschaftsunterkunft in der Frankfurter Straße in Fulda 14
7.2 Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund 15

8. **Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige** 16
8.1 Ein ungewöhnliches Jahr 16
8.2 Statistiken 16
8.2.1 Beratungen 16
8.2.2 Gruppenangebote 16

9. **Ökumenische Bahnhofsmission** 18
9.1 Situation zu Beginn der Corona-Pandemie 18
9.2 Fortbildungen der ehrenamtlich Engagierten: 18
9.3 Veranstaltungen im Jahr 2020 18
9.4 Spenden 18
9.5 Statistik 19
9.6 Perspektive und Ausblick 2021 19

10. **Jugendsozialarbeit** 20
10.1 Arbeit mit Ehrenamtlichen 20
10.1.1 Qualifikation der Ehrenamtlichen 20
10.1.2 Jugendforum 20

Inhalt

10.1.3 Tagesfahrten und Bildungsveranstaltungen ... 21
10.2 Kooperation mit Schule ... 21
10.2.1 Tage der Orientierung ... 21
10.2.2 Schulbezogene Jugendarbeit ... 21
10.2.3 Schulsozialarbeit ... 21
10.3 Feriengestaltung ... 21
10.3.1 Ferienspiele ... 21
10.3.2 Ferienfreizeiten ... 21
10.4 Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern ... 21
10.4.1 Kommunen ... 21
10.4.2 Arbeit mit weiteren Netzwerkpartnern ... 22
10.5 Projekte in der internationalen Jugendarbeit ... 22
10.5.1 „Miteinander erleben-füreinander da sein“ ... 22
10.5.2 Jugendaustausch Deutschland- Frankreich-Tschechien ... 22
10.6 Jahresabschluss ... 22

11. Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe ... 23
11.1.1 Die Entwicklung der Klienten-bzw. Patientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr ... 23
11.1.2 Beratungsstelle ... 23
11.1.3 Glücksspielsuchtberatung für Stadt und Landkreis Fulda sowie den östlichen Main-Kinzig-Kreis ... 24
11.1.4 Präventionsfachstelle ... 25
11.2 Betreutes Wohnen für psychisch- und suchtkranke Menschen ... 25
11.2.1 Projekte ... 26
11.2.2 Zur Verfügung stehende Plätze/Belegung/Beantragung ... 26
11.2.3 Ziele der Arbeit ... 27
11.3 Tagesstrukturierende Maßnahme für chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitserkrankte Menschen (CMA) ... 27
11.3.1 Projekte ... 28
11.3.2 Zur Verfügung stehende Plätze / Belegung ... 28
11.3.3 Veränderte Grundlagen ... 28

12. Integrierte Wohnungslosenhilfe – Haus Jakobsbrunnen ... 29
12.1 Einleitung ... 29
12.2 Tagesstätte – “Cafe Jakobsbrunnen“ ... 29
12.3 Ambulante Fachberatung ... 29
12.4 Wohnbereich ... 30
12.5 Betreutes Wohnen ... 31
12.6 Kleidermarkt ... 31
12.7 Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe ... 31
12.8 Obdachlosenbetreuung ... 32
12.9 besondere Projekte ... 32
12.10 Öffentlichkeitsarbeit ... 33

13. Wirtschaftsdaten ... 34

1. Vorwort

2020

Liebe Leserinnen und Leser,

unabhängig davon in welcher persönlichen Lebenssituation sich jeder Einzelne im Jahr 2020 befunden hat - dieses Jahr war eine Herausforderung und wird Menschen weltweit in Erinnerung bleiben!

Doch unser Verband hat sich sowohl dem Wechsel in der Geschäftsführung als auch der Pandemie mutig und gemeinschaftlich gestellt.

Unsere Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Diensten waren in diesem Jahr ganz besonders gefordert und haben großartige Arbeit geleistet. Ihnen gebühren in besonderer Weise unser Respekt und unsere Anerkennung. So konnten wir unserem Auftrag, Anwalt für Benachteiligte, Solidaritätsstifter und Dienstleister zu sein auch in diesem Jahr nachkommen. Flexibilität und Kreativität haben zu einer neuen Nähe trotz Distanz geführt.

Wir alle waren achtsam und vorsichtig, ohne jedoch die Menschen aus dem Blick zu verlieren, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt waren.

„Hingehen statt wegsehen“ war das Motto des Jahres und hat die Idee des Caritas HOT TRUCK schlussendlich in die praktische Umsetzung gebracht. Neben einer warmen Mahlzeit haben wir auch Aufmerksamkeit und menschliche Wärme zu den Bedürftigen gebracht.

Dieses Jahr hat einmal mehr verdeutlicht, dass die Ziele der Caritas und die Ziele unseres Verbandes nur gemeinsam erreicht werden können.

So wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen, Staunen und Stöbern in unserem diesjährigen Jahresbericht und danken gleichzeitig den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, sowie unseren Kostenträgern und dem Bistum Fulda für die Unterstützung der Caritas in ihren vielfältigen sozialen Aufgaben.

Pfr. Dr. Dagobert Vonderau
Vorsitzender

Susanne Saradj
Geschäftsführerin

2. Besondere Aktionen, die den gesamten Verband betreffen

Die Frühschichten in der Fastenzeit mussten zum einen wegen des Umbaus unseres Gruppenraums und zum anderen wegen der Pandemie erstmals in 20 Jahren ausfallen.

Challenge Lauf – alles wie immer – oder doch ganz anders!

Das CariFitTeam zum Rhönenergie Challenge Lauf 2020 war mit 13 Startern in diesem Jahr etwas kleiner als sonst. Aber gemessen an den coronabedingten ungewöhnlichen Bedingungen des Laufs war die Beteiligung sehr gut und auch der Spaß und die Lauffreude kamen nicht zu kurz. Ob einzeln oder zweimal in Kleingruppen, ob Walken oder Joggen – jeder und jede im CariFitTeam war mit Freude dabei. Im Vordergrund standen der Gesundheitsaspekt und die Förderung der Gemeinschaft. Gerade durch die Besonderheiten in der Pandemie war es wichtig, zum Teil gemeinsam unter Beachtung der Schutzmaßnahmen zu laufen und auch alleine Strecken laufen zu können, während alles zusammen am Ende zum Team-Ergebnis zusammengezählt wird. Am Ende zählt die Gemeinschaft! Insofern war alles wie immer, obwohl alles ganz anders war…

Osterhasen - Aktion

Trotz Kontaktsperren wollten wir die Kontakte zum Klientel nicht abreißen lassen. Familien und Einzelpersonen aus den Beratungs- und Betreuungsbereichen, sowie Pflegebedürftige der fünf Sozialstationen des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa sollten ein Ostergeschenk erhalten. Die Firma GROMA, Fulda und das Maritim-Hotel spendeten einen ganzen Kleinbus voll mit Ostersüßigkeiten im Wert von mehr als 2500 Euro an den Caritasverband. Fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Fachbereichen wurden aktiv. Ausgestattet mit Mundschutz und Gummihandschuhen sowie in vorgeschriebenem Abstand verpackten die Mitarbeitenden Schoko-Hasen, Ostereier und Schoko-Käfer im Tagesraum der Caritas-Altentagesstätte in 400 Stofftaschen mit Caritasaufschrift. Dazu kam ein Brief mit Ostergrüßen. Neben Pflegebedürftigen der Caritas-Sozialstationen wurden auch die Klientel der Beratungsdienste und des Betreuen Wohnens mit den Ostergeschenken bedacht.

Frühschichten in der Adventszeit

Das Frühschichten-Team wollte keinesfalls die Frühschichten in der Pandemie nochmals ausfallen lassen und hat daher an 15 Tagen im Dezember jeden Morgen einen entsprechenden Impuls für den Tag per E-Mail versandt. Die Idee und vor allem die Impulse wurden von vielen Mitarbeitenden positiv aufgenommen. Auch neuen Mitarbeitenden konnte dadurch klar werden, dass es bei der Caritasarbeit neben der hohen Professionalität um mehr geht. Dieser Mehrwert ist unser gemeinsamer Glaube und die daraus entstehende Motivation.

www.wir-pflegen-mit-sicherheit.de

Pflege unter Corona

Wir hatten uns viel vorgenommen, für das Jahr 2020 und wir haben auch viel geleistet.
Ganz anders als wir dachten und beeinflusst von vielfältigen Herausforderungen denen wir uns stellen mussten.

Im Frühjahr 2020 rollte die Pandemie - Welle auch über Deutschland. Weltweit mussten neue und andere Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Sorgen und Angst bestimmten den Alltag bei allen Menschen - privat wie beruflich.

Auch wir Pflegenden hatten Sorgen und Ängste. Sind wir doch als Berufsgruppe ganz entscheidend von dem neuartigen Virus SARS CoV 19 getroffen worden.

Im ersten Lockdown 2020 gab es große Schwierigkeiten, entsprechende Schutzausrüstung für die Pflegekräfte zu besorgen. „Otto und Hilde Normalverbrauchern“ ging das Klopapier aus und uns fehlte es an Hände- und Flächendesinfektionsmittel. Schutzkittel, medizinischer Mundschutz, geschweige denn FFP2 Masken waren kaum zu bekommen. Das, was zu bekommen war, wurde über Nacht unverhältnismäßig teuer. Um die Pflegekräfte und zu versorgenden Klienten ausreichend zu schützen, wurden Pandemiepläne erarbeitet und man half sich gegenseitig und verbandübergreifend in der Beschaffung von Schutzmaterialien.

Apotheker befassten sich erstmals mit der Herstellung von Händedesinfektionsmittel. Brauereien stellten Rohalkohol zur Verfügung, damit große Mengen des wichtigen Desinfektionsmittels hergestellt werden konnten. Tausende begannen Mund-Nasen-Masken zu nähen, den sogenannten Behelfs-Mundschutz.

Das Bild der Welt veränderte sich. Wir gewöhnten uns an einen Anblick, den wir vorher nur vom Fernsehen kannten - von Menschen, die Masken trugen. Leere Einkaufspassagen, geschlossene Geschäfte, kein Handschütteln und schon gar keine Umarmung mehr.

Arbeiten in der ambulanten Pflege, Frühjahr 2020
Foto: Patricia Bott

Nähe ist elementar in der Pflege und in der Betreuung und Begleitung kranker Menschen. Wir stellten uns um, damit Zuwendung mit Abstand und unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen weiterhin gegeben werden kann. Und wir ließen uns nicht unterkriegen sondern wir passten uns den neuen Bedingungen an.

Der kommende Sommer war verhältnismäßig ruhig. Die Inzidenzen wurden einigermaßen stabil, Geschäfte wurden wieder geöffnet und die Sorgen und Ängste rückten, trotz bestehender erschwerter Bedingungen, etwas in den Hintergrund.

Wir alle erwarteten für den anstehenden Herbst / Winter wieder weitere Einschränkungen. Wir hofften, dass es der Wissenschaft gelingt, schnell einen Impfstoff zu entwickeln.
Mit sinkenden Temperaturen steckten sich auch wieder mehr Menschen an. Immer mehr Pflegekräfte erkrankten – auch Mitarbeitende in unseren Sozialstationen. Inzwischen testeten wir alle Pflegekräfte regelmäßig mit medizinischen PoC Antigen Schnelltests, um Ansteckungen im Team und auch die Gefahr einer Erkrankung unserer zumeist multimorbiden Klienten zu minimieren. Hierzu wurden unsere leitenden Pflegefachkräfte speziell geschult.

4. Soziale Dienste

Schulung zur Durchführung der Antigen Schnelltests
Foto: Patricia Bott

Aktuell stehen drei unterschiedliche Vakzine zur Verfügung. Allen Pflegekräften unserer Caritas-Sozialstationen konnte inzwischen ein Impfangebot gemacht werden. Die Impfbereitschaft ist sehr hoch.

Wir müssen weiter unter Corona - Hygienemaßnahmen arbeiten, da derzeit davon ausgegangen werden muss, dass trotz Impfung die Möglichkeit einer Ansteckung und auch die Übertragung mit dem Virus gegeben ist.

Alles in allem blicken wir aber hoffnungsvoll in die Zukunft. Es wird für alle ein Leben nach der Pandemie – wenn auch mit dem Virus – geben. Die Pandemie hat uns alle an unserer empfindlichsten Stelle getroffen. Wir Menschen brauchen soziale Kontakte!

Alle Teams in den Sozialstationen arbeiten trotz der Pandemie äußerst professionell und höchst engagiert zum Wohle unserer Klienten weiter.

Dafür sind wir sehr dankbar!

5 CSSt	**100 Mitarbeiter**	**600 Kunden**	Alle Leistungen im Bereich Grund/ und Behandlungspflege, Hauswirtschaft und Betreuung sowie Beratung.

Im Fachbereich Soziale Dienste sind unterschiedliche Fachberatungsstellen zusammengefasst. Im Jahr 2020 waren dies:

- Sozial- und Lebensberatung mit online Beratung und Müttergenesungsberatung
- Ausländer- und Migrationsberatung
- Flüchtlingshilfe und „Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund“
- Ökumenische Bahnhofsmission
- Sozialdienst für Gehörlose
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Energiespar-Check

Im Laufe des Jahres 2020 haben wir folgende projektbezogene Arbeitsbereiche einstellen müssen:

- Auszugsmanagement – Wohnraum für geflüchtete Menschen aus den Gemeinschaftsunterkünften
- Schuldner- und Budgetberatung für Senioren (SchuBS)
- Hausaufgabenhilfe

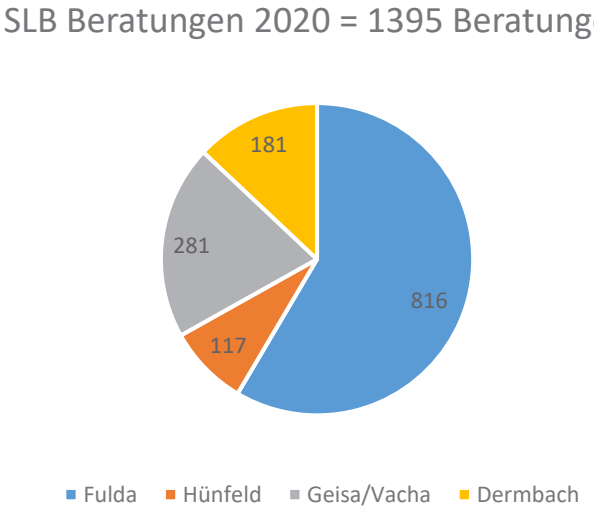
Mit der Hausaufgabenhilfe ging eine Ära zu Ende

Im Jahre 1971 wurde auf Initiative von Stadträtin Warmuth die Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder an Fuldaer Schulen ins Leben gerufen. Über die vielen Jahre hinaus haben wir ein immer professionelleres Angebot entwickelt. Sowohl die Caritas als auch ihre Ehrenamtlichen mussten sich wiederholt und bis heute neuen Anforderungen stellen. Mittlerweile hat sich aber auch die gesamte „Schullandschaft“ verändert. Es sind vielfältige weitere Angebote entstanden, so dass wir jahrzehntelang „das Salz in der Suppe“ waren und in diesem Jahr das Arbeitsfeld sowohl aus personellen, als auch aus finanziellen Gründen beendet haben. Alle Ehrenamtlichen wurden in das Cafe Flora eingeladen und es wurde Ihnen für ihre engagierte Arbeit herzlich gedankt.

4. Soziale Dienste 2020

4.1 Sozial- und Lebensberatung

... in Fulda (mit Flieden)
arbeiten zwei Sozialpädagoginnen jeweils mit einer halben Stelle. 2020 wurden 446 Klienten mit insgesamt 785 Beratungen unterstützt. Davon waren 17 Hausbesuche notwendig. Bezeichnend für dieses spezielle Jahr war, dass sich die Anforderungen an die Beratung verändert haben. Vermehrte anonyme



Beratungen über Telefon waren nur eine Auswirkung. Auch viele Behörden hatten zu dieser Zeit geschlossen und sind nicht persönlich zu erreichen gewesen. Unterlagen per E-Mail als Anhang verschlüsselt zu versenden wäre in vielen Fällen zweckmäßig gewesen um Kommunikationsabläufe gemeinsam mit Klienten und Behörden zu vereinfachen.

Die Außenstelle in Flieden ist von einer Kollegin einmal pro Woche für 1 – 3 Stunden besetzt. Hier fanden 31 Beratungen statt.

... in Hünfeld
arbeitet eine Beraterin mit knapp einer 1/3 Stelle in der Sozial- und Lebensberatung und mit 13,6 Wochenstunden in Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. Es ist das einzige niedrigschwellige Angebot für den Altkreis Hünfeld in dieser Form. Durch die zentrale Lage in der Innenstadt von Hünfeld im Pfarrhaus St. Jakobus wird das Angebot sehr gut angenommen. 2020 wurden insgesamt 527 face-to-face-Beratungen (davon **117 in der Sozial- und Lebensberatung** und 410 mit Menschen mit Migrationshintergrund) durchgeführt, 410 Beratungen waren Klienten mit einem Migrationshintergrund.

Trotz Corona-Pandemie wurde weiter beraten unter kreativer Umsetzung der vorhandenen Möglichkeiten. Zwar blieb die Tür der Beratungsstelle etwa vier Wochen geschlossen, da sich das Büro im Erdgeschoss befindet wurde stattdessen am Fenster beraten. Nach Einbau eines Spuckschutzes und weiterer Hygienemaß-nahmen wurde der reguläre Betrieb wieder aufgenommen, allerdings wurden Klienten nur noch mit Termin beraten. Dies fiel anfangs den Klienten mit Migrationshintergrund schwer, die offene Sprechzeit war für ihre Bedürfnisse eher geeignet. Für diese Klienten gibt es weiterhin einen hohen Unterstützungsbedarf bei der Arbeitssuche, Sprachkursen und Anträge bei Behörden. Auch die Hilflosigkeit angesichts des Schul-Lockdowns und

mangelnde technische Ausstattung der Schüler war oft Thema.

Nicht mehr so stark nachgefragt war die Kur-Beratung (Mutter-Kind-,Vater-Kind-Kuren), bedingt durch die längere Schließung der Kurhäuser und der Unsicherheit des Klientel.

... in Geisa und Vacha
In den ländlichen Beratungsstellen Geisa und Vacha ist eine Diplom Sozialpädagogin mit einer wöchentlichen Regelarbeitszeit von 19,72 Stunden beschäftigt. Das Beratungsangebot der Beratungsstellen verzeichnete im Jahr 2020 weiterhin einen starken Rückgang an Hilfesuchenden. Dies hängt mit einem erhöhten Arbeitsaufwand der Beraterin als Vorsitzende in der Mitarbeitervertretung zusammen.

Insgesamt nahmen 2020 77 Klienten das Beratungsangebot in Anspruch, 2019 waren es 63, im Vergleich zu 2018 mit 281 und in 2017 mit 266 Klienten, die das Beratungsangebot nutzten. Insgesamt wurden in diesem Jahr 113 Beratungen in den verschiedenartigsten Problemlagen durchgeführt, wie z.B. die Unterstützung und der Beistand bei behördlichen Angelegenheiten, prekäre finanzielle Lebenssituationen, familiäre Problemlagen sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen.

... in Dermbach
bestand durchgehend die Möglichkeit zur Beratung nach persönlicher Terminvereinbarung, die von 150 Personen genutzt wurde. Es fanden 181 Beratungsgespräche statt und es wurden 357 Telefonate geführt.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden innerhalb dieser persönlichen Beratungen Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Bereichen angeboten und geleistet. Dies waren unter anderem die Unterstützung und Beistand bei behördlichen Angelegenheiten, familiäre Problemlagen, schwierige finanziellen Lebenssituationen, Trauerverarbeitung und verschiedene gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

4.2 Mutter-Kind-, Vater-Kind-Kuren / Müttergenesungswerk

Die Konsequenzen aus Covid 19 haben alle Kliniken im Jahr 2020 in Atem gehalten.
Sie stehen in engmaschigen Austausch mit den örtlichen Gesundheitsbehörden und richten die Aufnahme bzw. Schließung danach.
Viele Mütter und Väter die schon einen Aufnahmetermin hatten, mussten sich auf eine Verschiebung und einen neuen Einreisetermin einstellen.
Alle halten strenge Hygieneregelungen ein, haben Testkonzepte, Therapien umgestellt um für ein Maximum an „Sicherheit“ zu sorgen.

.... In Fulda
wurden 17 Mütter bei 43 persönlichen Gesprächen beraten und 17 Kuranträge gestellt. In 122 Fällen hat diesbezüglich eine telefonische Beratung stattgefunden.

... in Hünfeld
wurden 32 Mütter beraten und 56 Beratungsgespräche geführt.

... in Vacha und Geisa
fanden mit 125 Müttern und Vätern 293 Beratungsgespräche betreffs einer Mutter/Vater-Kind-Kur bzw. Mütter- Väterkur statt. Bei den zuständigen Krankenkassen wurden 33 Anträge auf Kostenübernahme der Kurmaßnahmen gestellt. Davon wurden 32 Maßnahmen bewilligt. 30 dieser Kurmaßnahmen wurden in Einrichtungen des Müttergenesungswerkes durchgeführt.

... in Dermbach
wünschten 135 Klienten Hilfe bei der Beantragung einer Mutter/Vater-Kind-Kur oder einer Mütter/Väterkur. Es wurden 62 Beratungsgepräche geführt und 23 Kuranträge gestellt. Bewilligt in die vorgeschlagenen Kliniken des Müttergenesungswerks wurden 18 Anträge.

4.3 Online-Beratung

Der Fachdienst Sozial- und Lebensberatung ist seit 2016 an der online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes beteiligt. Die online-Beratung wird von den jeweiligen Diözesanverbänden koordiniert und von den örtlichen Verbänden in einem abgesprochenen Rhythmus durchgeführt. Die online Beratung wird im regionalen Caritasverband zwischen 5 Mitarbeiterinnen aufgeteilt. 2020 wurden 27 Beratungen in dem technisch besonders gesicherten (SSL Verschlüsselt) online Beratungsangebot durchgeführt.

4.4 Energiespar-Check

Besonders in der Corona-Pandemie ist die Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa gefragt. Lockdown und Teil-Lockdown brachten manche Haushalte mit niedrigem Einkommen an die finanzielle Belastungsgrenze. Hohe Energiekosten konnten nicht mehr gezahlt werden. Die Folgen sind Verzugsschulden oder gar Energielieferesperren. Schon vor der Corona-Zeit hatten der Landkreis Fulda und der regionale Caritasverband erkannt, dass konkrete Hilfen notwendig sind, um Energie-Einsparpotenziale auszuloten. Die Beratung vor Ort und auf Augenhöhe war zielführend. Selbsthilfe wurde gefördert und Energiebewusstsein geschärft.

In der Corona-Zeit verbringen die Menschen viel mehr Zeit zu Hause, auch Schule musste daheim stattfinden. Elektronische Medien werden stärker genutzt. Das lasse die Stromzähler in den meisten Haushalten deutlich schneller laufen und Rechnungen würden steigen, sind die Erfahrungen der Energiespar-Checker. Mit einem Energiespar-Check können unnötige Energieverbräuche jedoch vermieden werden.
Die Beratung der Caritas-Energiespar-Checker steht Beziehern von Sozialleistungen offen und findet unter strengen Hygieneauflagen statt, um Haushalte und Beratende gleichermaßen zu schützen. Der detaillierte Hygieneplan umfasst unter anderem Abstandsregelungen, Desinfektion, die Nutzung von Mund-Nasen-Schutz, Lüftungshinweise sowie die telefonische Vorbereitung von Vor-Ort-Terminen.

4.4.1 Auswertung 2020

Von Januar bis Dezember 2020 wurden **370 Haushalte** „gecheckt“ (24 Haushalte mehr, als im Vorjahr) und insgesamt **4.866 Soforthilfen** (Energiesparlampen, abschaltbare Steckdosenleisten, Wasserdurchlaufbegrenzer u.v.m.) installiert.

Der Wert der installierten Soforthilfen pro Haushalt betrug im Berichtsjahr: **37,00 Euro**. Die durchschnittliche jährliche Einsparung pro Haushalt durch die ausgegebenen Soforthilfen betrug 2020:

188,00 Euro

Das heißt, jeder von uns gecheckte Haushalt kann im Jahr durchschnittlich über 188,00 Euro mehr verfügen. Jeder Haushalt wird von unseren „Checkern“ dreimal angefahren: Zunächst um die Daten aufzunehmen, dann um die Soforthilfen zu installieren und der dritte Besuch ist der sogenannte „Nachhaltigkeitstermin“ (Monitoring), d.h. hier wird überprüft, wie effizient die Soforthilfen waren. Insgesamt waren die „Checker“ 3926 km im Landkreis unterwegs.

LANDKREIS FULDA

Markus Vogt, Landkreis Fulda (v.l.n.r), die Caritas-Energiesparchecker Mike Betz und Marco Möller sowie Bereichsleiter Werner Althaus waren sich über den erfolgreichen Verlauf seit Beginn der Energiesparberatung einig.

5. Schuldner- und Insolvenzberatung

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt."

Als das Jahr für die Schuldner- und Insolvenzberatung anfing, gingen wir davon aus, dass die lang erwartete Änderung der Insolvenzordnung nun endlich verabschiedet werden würde. Das dies dann erst – nach vielen Wirrungen durch die Corona-Pandemie - zum 30.12.2020 geschah, war nur einer der Stolpersteine dieses denkwürdigen Jahres.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte ab dem 16. März 2020 keine persönliche Beratung mehr durchgeführt werden. Nach einer anfänglichen Unsicherheit und einem Abwarten auf allen Seiten (Gläubiger, Gläubigervertreter, Klienten, Beraterinnen) wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Beratungskontakte dennoch möglich zu machen. Trotzdem war es eine große Erleichterung, dass ab Ende Mai wieder persönliche Termine unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften möglich waren.

Trotz der Einschränkungen konnte das Team mit 3 Kolleginnen in 2020 **insgesamt 195 Klienten** dauerhaft betreuen. Hiervon wurden über das Kommunale Kreisjobcenter 70 neue Klienten im SGB II- Bezug vermittelt. Diese Stelle wird über den ESF Fond finanziert.

Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

HESSEN

Weitere 112 Hilfesuchende suchten die offenen Sprechstunden auf. Diese wurden ab Ende Mai wieder angeboten. Im Unterschied zur Zeit vor Corona wurden aber vorher feste Termine am Telefon vereinbart, so dass es nicht zu Wartezeiten kam.

Bei 34 Klienten konnte ein Vergleich mit den Gläubigern erzielt werden. Die Gläubiger zeigten sich dabei durchaus verhandlungsbereiter als vor der Corona-Pandemie. Es wurde lediglich bei 10 Klienten ein Insolvenzantrag gestellt, da hier, wie oben erwähnt zunächst die Änderung der Insolvenzordnung abgewartet werden sollte, um eine klare rechtliche Grundlage für die Beratung und die Information der Klienten zu haben.

Leider haben wir auch immer wieder Klienten, die im Laufe der Beratung nicht mehr mitarbeiten und ihre Termine nicht einhalten, so dass die Beratung abgebrochen werden muss. Dieses war im Jahr 2020 allerdings nur bei 19 Klienten der Fall.

Wir rechnen für das Jahr 2021 mit einer Zunahme der Nachfrage, da viele Menschen durch Kurzarbeit oder den Verlust ihres Arbeitsplatzes in finanzielle Bedrängnis kommen werden. Dies zeichnete sich während des Jahres schon bei den Klienten ab, die in der Vergangenheit Ratenzahlungen mit ihren Gläubigern vereinbart hatten. Diese konnten dann nicht mehr eingehalten werden und wir mussten versuchen, die Ratenzahlungen stunden zu lassen. Dies gelang leider nicht in allen Fällen, so dass auch hier zum Teil ein Insolvenzverfahren der einzige Ausweg sein wird.

6. Sozialdienst für Ausländer / Migrationsberatung

6.1 MBE Migrationsberatung in Fulda und Hünfeld

„Alles wie immer – alles anders als jemals?!“

Die Beratungsinhalte und Themen der Anfragen unterscheiden sich kaum von denen der letzten Jahre. Wohnraum-Mängel, Mietschulden und die Suche nach Wohnungen bei begrenztem Markt bilden mit Fragen zum Aufenthaltsrecht die Schwerpunkte. Einbürgerung, Daueraufenthaltsrecht EU, der Erwerb einer Niederlassungserlaubnis oder der angestrebte Ehegattennachzug aus dem Ausland gehören zu den Standardthemen. Viele, schnelle gesetzliche Veränderungen erschweren die kompetente Beratung, da immer wieder ein neuer Sachstand erhoben und vermittelt werden muss.

Es gab 700 Beratungs- und 500 weitere Kontakte (Telefon, Email, Brief). Neben diesen „normalen“ Herausforderungen veränderte die aufgetretene Pandemielage durch das neuartige Corona-Virus gerade auch für ausländische Personen die Situation mitunter dramatisch. So blieben bei geplantem Ehegattennachzug Menschen in den Reiseverboten der Pandemie im Ausland „hängen“. Oder konnten nach Besuchen im Ausland nicht in ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland zurückkehren. Sprachkurse konnten nicht besucht werden und dringend notwendige Prüfungen für Berufserlaubnis oder Nachweis von Sprachkenntnissen nicht abgelegt werden.

Die Beratungsarbeit selbst stand unter besonderen Anforderungen: die Menschen, die am wenigsten sprachlich und technisch vorbereitet sind, ihre Angelegenheiten „kontaktlos“ und digital zu regeln, nicht allein lassen, Beratung irgendwie unter höchsten Sicherheitsaspekten dennoch zu ermöglichen und Brückenkopf zu sein für Hilfesuchende und Behörden, die nicht persönlich erreichbar waren. Da sein im Lockdown - ohne die eigene Sicherheit zu vernachlässigen - war eine niemals zuvor erlebte Herausforderung. Mit Mut zum Experiment und kreativer Umsetzung aller Vorsichtsmaßnahmen wurde zunächst „Beratung-am-Notschalter“ eingerichtet. Durch das Fenster mit Plexiglas oder alsbald im externen, ausgelagerten Beratungsbüro, oder im Innenhof, - alle Möglichkeiten wurden genutzt, um Dokumente entgegennehmen und an zuständigen Stellen weiterleiten zu können. Die Ausländerberatung informierte in zwei breit angelegten Briefaktionen die Klientenhaushalte in verschiedenen Sprachen über die Hygienemaßnahmen und den Kenntnisstand zum Infektionsgeschehen. An weiteren speziellen Aktionen im Pandemie-Jahr wie zu Ostern oder Weihnachten war die Beratungsstelle immer aktiv beteiligt. In den Sommermonaten konnte die Beratung in eine Sicherheitsroutine geführt werden, die eine „fast normale“ Beratung für die Hilfesuchenden möglich macht. Insgesamt konnten ca. 240 Haushalte mit bis zu 620 Personen unterstützt werden.

6.2 Netzwerke und Kooperationen – Lernen wie „online“ geht

Gruppenangebote sowie Treffen mit Kooperationspartner waren kaum möglich. Somit fielen geplante Veranstaltungen aus und die Zusammenarbeit der Träger beschränkte sich auf konkrete Einzelfälle. Behörden waren zum großen Teil sehr gut telefonisch oder per Email zu erreichen und dank großer Kooperationsbereitschaft konnte vieles erfolgreich bearbeitet werden. Eine intensive Kooperation mit einer großen Wohnungsbaugesellschaft entwickelte sich auf diesem Weg und soll weiterhin ausgebaut und verbessert werden. Alle Beteiligten erwarben viele Kenntnisse und praktische Erfahrungen mit Online-Medien. An den technischen Voraussetzungen wird auch in Zukunft noch zu arbeiten sein.

6.2.1 „Pflege Integriert“ - Fachkräftezuwanderung

Mit der Caritas Pflegeschule besteht weiterhin eine Zusammenarbeit, die aber in diesem Jahr nicht in persönlichen Kontakten ausgebaut werden konnte. Einzelberatungen und Informationsvermittlung zu ausländerrechtlichen Themen für Schüler und Schülerinnen konnten durchgeführt werden. Darüber hinaus gab es immer wieder Anfragen, unter welchen Voraussetzungen Pflegekräfte und andere Fachkräfte aus EU-Staaten und auch aus Drittstaaten nach Deutschland kommen können. Da das Ausländerrecht sehr kom-

plex ist und Fachkräftezuwanderung sich rasant entwickelnden gesetzlichen Veränderungen unterliegt, sind diese Themen für Arbeitgeber und Auszubildende und Bewerber aus dem Ausland oft eine Überforderung. Die Beratungsstelle übernimmt hier häufig die Recherchebemühungen und versucht zu vermitteln.

6.2.2 Digitaler Nachholbedarf – Bildungsfalle und Konto-Chaos

Die Pandemie-Lage brachte es mit sich, dass sich manche Behörde oder Institution nahezu komplett abgeschottet hat. Alle Angebote sind angeblich auch telefonisch oder online verfügbar. Für Fremdsprachler sind telefonische Kontakte zumeist schon eine sprachliche Herausforderung, da man das Gegenüber nicht sieht, nicht nachfragen kann, wenn Irritationen „gefühlt" entstehen. Missverständnisse werden nicht direkt mit einem Lächeln richtiggestellt. Warteschleifen oder Voicemail-Anmeldeverfahren machen es für viele praktisch unmöglich, an der Stelle zu landen, die zuständig ist oder zumindest in eine elektronische Akte schauen kann. Ein zweiter Anruf bei einer Servicehotline in gleicher Sache führt normalerweise dazu, dass man mit jemand ganz anderem spricht – womöglich in einem völlig anderen Callcenter. Der Umgang mit digitalen Medien scheitert in vielen Klientenhaushalten an der Ausstattung – begrenztes Datenvolumen, veraltete Geräte, kein Drucker, Funktion nur mit WLAN, kein Geld auf der Telefonkarte… Homeschooling wird für Kinder dann zur Bildungsfalle – wer druckt die Hausaufgaben aus? Was, wenn man nicht in der Klassen-WhatsApp-Gruppe nach den neuen Aufgaben schauen kann? Wenn drei Kinder auf ein Tablett Zugriff haben… Viele Nachweise für SGB II Leistungen müssen in Papierform vorgelegt werden. Kontoauszüge sind das häufigste Problem in der Beratung. Klienten verwalten ihr Girokonto über Online-Banking am Handy. Aber sie sind häufig nicht in der Lage, ihre Auszüge auszudrucken und zu sortieren. Probleme entstehen auch dadurch, dass die Personen den Überblick über ihre Finanzen verlieren und Probleme zu spät angegangen werden. Gesonderte, nachträgliche Ausdrucke über das Bankinstitut kosten meistens erheblich mehr und sind in prekären Situationen eine zusätzliche Belastung. Diese Kosten finden zudem keine Berücksichtigung beim Kreisjobcenter, wenn zur Klärung von Konflikten diese Unterlagen angefordert werden.

7.1 Beratung und Hilfen in den Gemeinschaftsunterkünften

Das Jahr 2020 war, wie in allen gesellschaftlichen Bereichen, geprägt durch die Corona-Pandemie. Viele Aufgaben und bisherigen Schwerpunkte mussten dadurch neu oder anders ausgerichtet werden. Besonders die Corona-Schutzmaßnahmen in einem Arbeitsfeld mit hohem Ansteckungsrisiko rückten im Laufe des Jahres vermehrt, für Bewohner und Mitarbeiter, in den Fokus. Diese mussten und sollten immer wieder kreativ-konstruktiv und bedarfsgerecht angepasst werden.

In den beiden von Caritas betreuten Gemeinschaftsunterkünften lebten zum Jahresende 162 Personen. Insgesamt existieren im Landkreis Fulda noch 23 Unterkünfte. Aufgrund der weiterhin geringen Anzahl an Neuzuweisungen wird der Landkreis voraussichtlich auch in 2021 weitere Gemeinschaftsunterkünfte schließen bzw. in privaten Wohnraum umwandeln.

7.1.1 Gemeinschaftsunterkunft in Blankenau

Zu Beginn des Jahres 2020 lag einer der Arbeitsschwerpunkte bei der Unterstützung von Arbeitssuche mit den Bewohnern. Des Weiteren war die Sozialbetreuung gefordert für Mütter mit Kleinkindern einen Platz in Integrationskursen mit Kinderbetreuung zu organisieren.

Der erste Lockdown stoppte viele Aktivitäten, Sprach- und Integrationskurse sowie die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen am geregelten gesellschaftlichen Leben wie Kindergarten, Schule und Kontakten mit Freunden. Diese Situation wiederholte sich im Spätherbst mit dem erneuten Lockdown. Die neue Unterrichtsform des Homeschoolings bedeutet für die Schüler eine große Herausforderung. Mangel an Sprachkenntnissen, eine oft unruhige Lernumgebung in der Gemeinschaftsunterkunft, unzureichende technische Ausstattung sowie die migrationsbedingt schwierige Lernunterstützung seitens der Eltern beeinträchtigen die Bildungschancen. Die Einrichtung eines Lernraumes und die Verbesserung des Internetzugangs sind weiterhin ein Wunsch zur Verbesserung der Situation.

Positiv herauszustellen ist besonders, dass alleinstehende Bewohner in der Krise eine Beschäftigung im Bereich der Logistik finden konnten. Einige wurden mittlerweile in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Viele Bewohner gingen im ersten Lockdown mit der Situation gelassen um und achteten auf die vorgeschriebenen Hygieneregeln. Im Laufe des Jahres führten die beengte Wohnsituation, Kontaktbeschränkungen, Besuchsverbote, die Umsetzung der AHA-Regeln, u. a. immer wieder zu Gesprächsbedarf.

Personell gab es im Laufe des Jahres verschiedene Veränderungen. So legte Anfang des Jahres die langjährige Ehrenamtskoordinatorin vor Ort ihre Tätigkeit aus privaten Gründen nieder. Für eine Weiterführung von Angeboten, wie Nachhilfe und Sprachvermittlung für Mütter,die bisher nicht die Möglichkeit hatten an offiziellen Programmen teilzunehmen, konnte für ein halbes Jahr eine junge Frau, über das Projekt „Ehrenamt aller Generationen“, gewonnen werden. Eine Fortsetzung dieser hilfreichen Unterstützung wäre wünschenswert, da pandemiebedingt die geplanten Termine und sowie weitere Angebote z. B. der beliebte Kaffee-Treff vor Ort nur zeitweise stattfinden konnten.
Zur erfolgreichen Arbeit trägt ganz wesentlich die Integrationskraft des Caritasverbandes bei, die mittlerweile aus Eigenmitteln finanziert wird.

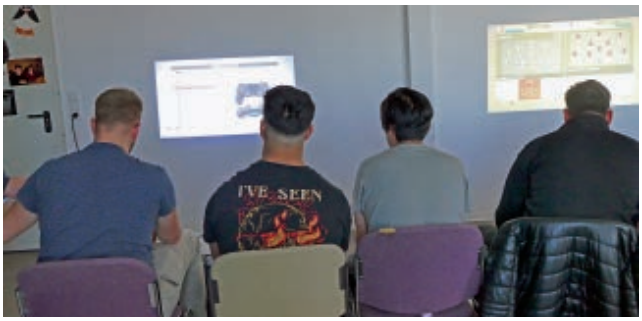
Die Unterstützung der Sozialbetreuung wurde durch die Bewohner sehr häufig bei administrativen Angelegenheiten, aber auch für persönliche Gespräche und Konfliktbewältigung in Anspruch genommen. Ein gut funktionierendes Netzwerk mit Fachkräften verschiedener Bereiche, wie Ämter, Behörden, Fachdiensten, Ärzten, Schulen und Kindergärten sowie den unterschiedlichen Mitarbeitern der Unterkunft bildet nach wie vor eine kompetente Basis zur Klärung von Anliegen und zur Förderung der Eigenständigkeit der Bewohner.

Highlights für die Kinder waren ihr Ausflug im Sommer nach Steinau a. d. Straße und am Ende des Jahres eine kleine Weihnachtsüberraschung, da die gemeinsame Feier nicht wie bisher stattfinden konnte. Im September wurde ein Erste-Hilfe-Crash-Kurs aus aktuellem Anlass für die Bewohner der Unterkunft angeboten.
Aktuelle Sprechzeiten sowie Kontaktdaten der Sozialbetreuung sowie Veränderungen werden weiterhin in dem Gemeindeblatt bekanntgegeben.

7.1.2 Gemeinschaftsunterkunft in der Frankfurter Strasse in Fulda

Anfang des Jahres 2020 konnten noch Gruppenveranstaltungen durchgeführt werden. Angehende Erzieher und Erzieherinnen der Konrad-Zuse-Schule besuchten im Januar die Gemeinschaftsunterkunft und zeigten reges Interesse wie Unterstützung und Beratung von geflüchteten Menschen abläuft.

Über unseren Kooperationspartner WelcomeIn fand im Februar ein FIFA-Playstationturnier als Auftaktveranstaltung des Projekts „mensunited“ statt. Das Event wurde sehr gut von Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft und Besuchern angenommen. Für die Gewinner gab es einen kleinen Pokal und einen Gutschein. Das Projekt „mensunited“ möchte schwerpunktmäßig gemeinschaftsfördernde Männerarbeit leisten. Ein detaillierter Bericht über das Playstationturnier ist in der Stadtteilzeitung „Südpol“ (Ausgabe 1 2020) erschienen.



Mit Beginn des „Lockdowns“, Mitte März, fand die Beratung für zwei Wochen zunächst telefonisch statt. Um eine face-to-face Beratung zu ermöglichen wurde die Beratung ab April in Anpassung an die Hygienebestimmungen wieder in der Unterkunft durchgeführt und der Beratungsablauf konnte ungehindert fortgeführt werden. Über die Pandemie, Lockdown und Hygienebestimmungen aufgeklärt zu sein war vielen Bewohnern ein Anliegen. Kontakt zu Schulen und Kindergärten wurde intensiviert damit Schüler ausreichend Unterstützung beim Homeschooling erhalten konnten.

In den Herbstferien war es erfreulicherweise möglich mit schulpflichtigen Kindern ein 3-tägiges pädagogisch wertvolles Ferienprogramm zu gestalten. Mit

7. Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerbern

10 Kindern im Alter zwischen 6- 13 Jahren wurde an einem Tag vom Guckaisee zur Wasserkuppe gewandert und an den Folgetagen ging es ins Wortreich nach Bad Hersfeld und als besonderes Highlight in die Trampolinhalle „Cosmicarena“ nach Marbach. Zudem wurde mit den Kindern ein Workshop zum Thema Gewalt „Kinder dürfen nein sagen“ durchgeführt. Eine ausführliche Berichterstattung über die Ferienaktivtage erfolgte in Osthessennews.

Da eine Adventfeier leider nicht stattfinden konnte, wir aber eine Geste und Begegnung zur Adventszeit als wichtig erachteten, wurden mit Kolleginnen unseres Kooperationspartners Familienzentrum Lutherkirche (Hafen Lutherkirche – Familienzentrum und Stadtteiltreff im Südend) am Barbaratag (04.Dezember) draußen vor dem Familienzentrum Kirschzweige an interessierte Bewohner und Bewohnerinnen verteilt.
Insgesamt fanden im Jahr 2020 weniger Zuweisungen als im Vorjahr statt. Verhältnismäßig viele Familien und Einzelpersonen bezogen im vergangenen Jahr Privatwohnungen, was deutlich als sehr positive Entwicklung zu deuten ist.

7.2 Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund

Durch die Corona-Pandemie stellte das Jahr 2020 die „Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund“, kurz ZAfMmF, wie vermutlich alle anderen Arbeitsbereiche vor gleichermaßen neue wie große Herausforderungen.

Bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie war es für die von der ZAfMmF betreuten Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund und insbesondere ihre Kinder aufgrund von sprachlichen Defiziten und finanziellen Aspekten oftmals sehr herausfordernd, den Anschluss in der Schule und Gesellschaft nicht zu verlieren. Durch die abrupten, flächendeckenden und lang anhaltenden Schließungen von Kitas und Schulen einerseits, sowie gleichzeitiger Aussetzung von zahlreichen Maßnahmen und Deutschkursen für die Eltern andererseits, ergaben sich besonders im Bereich des Homeschooling bei den betreuten Familien enorme Herausforderungen, welche von ihnen alleine kaum zu bewältigen waren. Oftmals verfügten die Eltern nicht über die notwendigen Sprachkenntnisse, um ihren Kindern den Unterrichtsstoff im Homeschooling adäquat zu vermitteln oder es mangelte an der notwendigen Ausstattung wie Tablets oder Laptops. In dieser Situation konnte die ZAfMmF durch die gute Vernetzung vor Ort im Dialog mit zahlreichen Kooperationspartnern der vergangenen Jahre Lösungsansätze erarbeiten und zielgerichtet Hilfestellung anbieten. So konnten in enger Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde, dem Landkreis, den Ortsgemeinden und dank dem ehrenamtlichen Engagement der Helfer/innen sowohl Nachhilfe für Schüler/innen, als auch Deutschkurse für die Eltern coronakonform in Kleingruppen langfristig angeboten werden. Auf der Suche nach Lösungsansätzen zur Bewältigung der coronabedingten Herausforderungen war es letztlich vor allem diese gegenseitige Hilfe und Unterstützung im konstruktiven Dialog mit Kooperationspartnern, wodurch ein wertvoller Beitrag geleistet werden konnte um die Situation der Menschen mit Fluchthintergrund zu verbessern.

8. Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige

8.1 Ein ungewöhnliches Jahr

Im Rahmen des Fuldaer „Internationalen Märchenfestivals“, bei dem Märchen und Kurzgeschichten in unterschiedlichen Sprachen erzählt wurden, hat der Berater des Sozialdienstes die Fabel „A Corrida de Saphinhos“ (Wettlauf der Frösche) des brasilianischen Erzählers Monteiro Lobato in Gebärdensprache vorgetragen, welches passend für die Zeit der Unsicherheit und Ängste war. Hier die Kurzfassung:

„Frösche haben sich zu einem Wettrennen an einem steilen Hang getroffen“. Die Zuschauer riefen: „Das schafft ihr niemals, der Berg ist zu steil, ihr kommt niemals da hoch.“ Die Frösche fingen an und einer nach dem anderen musste aufgeben. Nur ein Frosch kämpfte sich verbissen den Berg hinauf. Als er oben war, applaudierten die Zuschauer und fragten den Frosch: „Wie hast du das nur geschafft? Wir haben geglaubt, dass schafft ihr niemals! Und alle anderen haben auch aufgegeben.“ Sie redeten weiter auf den Frosch ein, bis sie merkten, dass er taub ist.“

Der Frosch hat sich also unbeirrt der negativen Rufe und Kommentare auf sein Ziel konzentriert, sich nicht ablenken lassen und **das Unmögliche geschafft!**

Viele haben in dieser herausfordernden Zeit viel ertragen, aber auch neue Wege zueinander und zur Gemeinschaft (auch mit Abstandsregeln!) untereinander gefunden.

Das Jahr 2020 war gekennzeichnet durch die Corona-Pandemie und einer völlig neuen und ungewohnten Art des Umgangs untereinander. So bedeutete die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Schutzmaske in der ersten Zeit eine außerordentliche Herausforderung für gehörlose und hörgeschädigte Menschen. Kommunikation ohne Mundbild war für viele, besonders für hochgradig schwerhörige Menschen nicht möglich. In der Beratungsstelle wurde sehr frühzeitig nur nach Terminen und nur mit einem Spuckschutz auf dem Beratungstisch gearbeitet. Besonders die Gruppenangebote waren eingeschränkt bzw. durften nicht angeboten werden. Für Menschen die ohnehin isoliert sind, ist diese Zeit besonders hart. Wir haben daher durch Briefe (nicht alle haben Email oder Fax) versucht den Kontakt zu halten und viele positive Rückmeldungen erhalten.

8.2 Statistiken

8.2.1 Beratungen

Es wurden 2020 insgesamt **109 Menschen mit 644 Kontakten** begleitet.

Davon waren
112 intern in der Beratungsstelle
54 extern / aufsuchende Beratung
38 Beratungen von Dritten
Aufgrund der Pandemie:
440 schriftliche Kontakte (Brief, Fax, Internet)

8.2.2 Gruppenangebote

Da „klassische“ Gruppenangebote weitestgehend ausgefallen sind, haben wir viel über den schriftlichen Weg Kontakte gesucht und aufrechterhalten. Viele Menschen unserer Klientel gehören zu den Risikogruppen und sind daher noch mehr isoliert als ohnehin schon notwendig war.

Wir haben in einer Aktion „Gehörlose in der Corona-Zeit“ versucht auch den Kontakt untereinander zu erhalten, in dem wir gefragt haben: „Wie gestaltet ihr den Tag unter den außergewöhnlichen Bedingungen?“ Die Antworten haben wir zusammengefügt und als kleines Heftchen wiederrum allen zur Verfügung gestellt. Hier ein Beispiel:

8. Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige

Das Highlight im „normalen“ Jahresablauf ist im Mittwochs-Treff das Oktoberfest gewesen. In diesem Jahr haben wir einen Oktoberfest – Quiz veranstaltet und die Preise den glücklichen Gewinnern per Post zukommen lassen.

9. Ökumenische Bahnhofsmission

Die Bahnhofsmission ist ein fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur in der Stadt Fulda. Hilfe am Bahnsteig, beim Aus-Um-und Einsteigen, Auskünfte geben, in Notfällen helfen, Weitervermitteln zur anderen Diensten, Gesprächspartner sein, sowie Aufenthalts- und Aufwärmmöglichkeiten, sind die Kernaufgaben.

Die Bahnhofsmission Fulda wird gemeinsam von der Caritas und dem Diakonischen Werk geführt. Sie ist eine der wenigen in Deutschland, in der die Arbeit vor Ort ausschließlich von 30 Ehrenamtlichen und einer hauptamtlichen Leitung mit einer 0,5 Stelle geleistet wird. Erfreulich ist, dass die Anzahl der jüngeren Mitarbeiterinnen zwischen 20 und 40 Jahren steigt. Somit ist das Team von der Altersstruktur gut „durchmischt".

9.1 Situation zu Beginn der Corona-Pandemie

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Bahnhofsmission Fulda am 17.03.2020 schließen. Am 06.05.2020 wurde von 8.30 -12.00 täglich wieder geöffnet. Die Möglichkeit des Aufenthaltes der Gäste in den Räumlichkeiten war nicht gegeben. Beratende Gespräche fanden bei Bedarf unter Einhaltung der Hygienevorschriften außerhalb der Räumlichkeiten statt.

Seit Oktober 2020 gelten verlängerte Öffnungszeiten. Die Bahnhofsmission hat derzeit montags, mittwochs und donnerstags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, dienstags, freitags und samstags von 8.30 bis 12.00 Uhr.
Die Dienste werden wie gewohnt jeweils von zwei ehrenamtlich Tätigen abgedeckt. Derzeit besteht für die Gäste und Besucher noch nicht die Möglichkeit zum Aufenthalt in den Räumlichkeiten der Bahnhofsmission.

Durch die hohe Spendenbereitschaft in den Herbst und Wintermonaten konnte die Bahnhofsmission neben den üblich angebotenen Speisen und Getränken auch haltbare Lebensmittel, Bekleidung und bei Bedarf auch Schlafsäcke ausgeben. Durch den freistehenden Gastraum stand ausreichend Platz zur Lagerung der Spenden zur Verfügung.

9.2 Fortbildungen der ehrenamtlich Engagierten:

- Zwei Mitarbeitende waren für den Grundkurs II angemeldet, diese Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Alternativ wurden online-Fortbildungen für die Mitarbeitende angeboten. Diese mediale Form wurde von den Mitarbeitern jedoch nicht angenommen.
- Die Tagung für die Leitung zum Thema „Die Bahnhofsmission: Theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven konnte im Oktober an der Ruhruniversität in Bochum stattfinden.
- Für 2021 sind vier Mitarbeitende zu Fortbildungen vorgemerkt.

9.3 Veranstaltungen im Jahr 2020

- Die **Leitungstreffen** der hessischen Bahnhofsmissionen und die **Jahrestagung** konnten online stattfinden.
- Der Betriebsausflug zum Edersee war für den August geplant und konnte leider nicht umgesetzt werden.
- Die Adventsfeier am 04.12.2020 musste ebenfalls leider abgesagt werden. Alternativ wurde jedem/er Mitarbeitenden ein Weihnachtspaket zugeschickt.
- Verabschiedungen und Ehrungen fanden unter den gegebenen Umständen in den Räumlichkeiten der DB statt.

9.4 Spenden

- Der Verein der Fuldaer Köche versorgte die Gäste der Bahnhofsmission in der Adventszeit mit Gänsebraten.
- Zweimal konnte die Bahnhofsmission selbstgekochte Eintöpfe in Empfang nehmen.
- Die katholische Frauengemeinschaft Rönshausen überreichte 700 Euro aus dem Erlös vom Verkauf selbstgenähter Mund- und Nasen-Bedeckungen.
- Die katholische Kirchengemeinde Löschenrod überreichte 500 Euro, die am Krippenspiel eingenommen wurden.
- Private Spender versorgten die Bahnhofsmission mit Winterbekleidung, Kaffee, haltbaren Lebensmitteln, Schlafsäcken.

- Die Elektrofirma Kuhnert spendete 30 Päckchen zur Adventszeit (Süßigkeiten, Nüsse, Obst, inklusive einem 10 Euro Gutschein einer Drogerie), 5 Schlafsäcke und Isomatten.
- Seit Oktober 2020 spendet die Bäckerei Storch regelmäßig montags Brot und Gebäck.

9.5 Statistik

Das tägliche Führen der Statistik in der Bahnhofsmission ist Bestandteil im täglichen Ablauf. Mit einer sorgfältigen Datenerhebung können soziale Trends, gesellschaftliche Veränderungen mit einhergehenden Problemlagen belegt werden. Anbei nur ein Auszug aus der ausführlichen Quartalsstatistik:

Kontakt mit Hilfesuchenden:

- 1: Quartal: 3769
- 2. Quartal: 526
- 3. Quartal: 4052
- 4. Quartal: 1688

9.6 Perspektive und Ausblick 2021

- Für März 2021 ist eine Kooperation mit dem neueröffneten Supermarkt Tegut in der Bahnhofsstraße in Planung. Ziel ist es, die bedürftigen Gäste zusätzlich mit Obst und Gemüse zu versorgen, die vom Supermarkt abgegeben werden.
- Situationsabhängig werden die erforderlichen Erste-Hilfe-Kurse für die Mitarbeitenden stattfinden.
- Eine Verlängerung der Öffnungszeiten ist in Planung. Die Umsteigehilfen insbesondere für behinderte Menschen nehmen wieder zu.
- Die „Digitalisierung“ der Bahnhofsmission ist in den Blick zu nehmen. Immer mehr ehrenamtlich Tätige möchten und müssen das Internet für ihre Tätigkeit nutzen (u.a. Reiseinformationssystem für Umsteigehilfen und Kids on Tour).

10. Jugendsozialarbeit

Im Fachbereich Jugendsozialarbeit arbeiten 8 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, 17 Honorarkräfte und 122 Ehrenamtliche. Territorial verantwortet der Fachbereich im Wesentlichen den thüringischen Teil des Bistums Fulda. Zur Region gehören 34 Jugendeinrichtungen mit ehrenamtlicher Leitung und 19 Jugendeinrichtungen mit hauptamtlicher Leitung. Kooperationen bestehen mit 14 Grundschulen, 5 Regelschulen, 1 Gymnasium und 32 Kindertagesstätten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die aufsuchende mobile Jugendsozialarbeit. Verfügbare Ressourcen sind dabei ein vom Landkreis zur Verfügung gestelltes Budget für Personal- und Sachkosten und die Mitbenutzung der 22 kreiseigenen Sporthallen.

Die Hauptzielgruppe des Fachbereiches sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren. Auch darunter und darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche betreut, beraten, unterstützt und begleitet. Ein Schwerpunkt dabei ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen, sowie deren ehrenamtliches Engagement in den Jugendeinrichtungen.

Im Jahr 2020 beläuft sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 21 Jahren auf 4793. Davon wurden ca. 800 erreicht. Die inhaltliche Arbeit basiert auf der Grundlage der §§ 11-14 SGBVIII und umfasst u.a. folgenden Angebotskatalog: Organisation der offenen Jugendarbeit, Außerschulische Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport,- Spiel und Geselligkeit, arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, erzieherischer Jugendschutz, Gewalt- und Drogenprävention, Sozialisationshilfen für besondere Zielgruppen und Kinder- und Jugenderholung.

10.1 Arbeit mit Ehrenamtlichen

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen umfasst nicht nur die Qualifikation der Jugendleiter/in sondern beinhaltet auch themenspezifische Bildungs- und Freizeitangebote.

10.1.1 Qualifikation der Ehrenamtlichen

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen werden vom hauptamtlichen Personal regelmäßig begleitet und geschult. Zur Grundausbildung gehört die Qualifikation zum Jugendgruppenleiter. Die Jugendleiterausbildung wird vom Fachbereich Jugendsozialarbeit selbst organisiert und durchgeführt. 2020 haben 24 junge Menschen die Ausbildung erfolgreich zu folgenden Inhalten absolviert: Pädagogik; Kommunikation und themenzentrierte Interaktion; Didaktik und Methodik; Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe; rechtliche Grundlagen; Gefährdungen; Extremismus und Erste Hilfe.

10.1.2 Jugendforum

Im Jugendforum arbeitet eine gemischte Gruppe Jugendlicher aus Ortschaften der gesamten Planungsregion zusammen. Mit Hilfe demokratischer Entscheidungsprozesse und gewaltpräventiven Maßnahmen werden Projekte gemeinsam geplant und organisiert. Durch die Partizipation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen können für die Region zielgruppenorientierte Angebote geschaffen, Toleranz und Akzeptanz untereinander gefördert und das Ehrenamt gestärkt und weiterentwickelt werden. Die Hauptveranstaltungen in diesem Jahr waren der Frankfurt-Besuch bei der „Wiege der Demokratie“, das Dart Turnier und die Herbstolympiade.

10.1.3 Tagesfahrten und Bildungsveranstaltungen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Fachbereiches Jugendsozialarbeit organisierten verschiedene Tagesfahrten und Bildungsveranstaltungen sowohl für Kinder als auch für Jugendliche. Tagesfahrten mit insgesamt 96 Teilnehmenden fanden nach Saalfeld zu den Feengrotten, nach Jena ins Zeiss-Planetarium und ins XXL-Restaurant nach Hofheim statt.

10.2 Kooperation mit Schule

10.2.1 Tage der Orientierung

Im Jahr 2020 mussten die Tage der Orientierung coronabedingt ausfallen.

10.2.2 Schulbezogene Jugendarbeit

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit berät und begleitet 5 Regelschulen und 1 Gymnasium bezüglich der schulbezogenen Jugendsozialarbeit nach § 13 SGBVIII. Es fanden 2020 an den Schulen insgesamt 74 Arbeitsgemeinschaften statt, 10 davon wurden von unseren Mitarbeitenden angeleitet und für die übrigen wurden Honorarkräfte verpflichtet.

10.2.3 Schulsozialarbeit

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit kooperiert mit allen Schulen in der Planungsregion 3 und der Stadt Kaltennordheim. Sie bietet Hilfe bei der Planung, Organisation und Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten an.

10.3 Feriengestaltung

10.3.1 Ferienspiele

In 8 Ferienwochen (die Osterferien mussten wegen der Pandemie leider entfallen) gestalteten die Mitarbeitenden in 12 Orten für die Schüler/innen ein interessantes Ferienangebot. Im Angebot waren z.B. sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen, eine Fahrradtour, ein Tierpark Besuch, zahlreiche Team- und Gesellschaftsspiele sowie gemeinsames Basteln und Malen. In den Herbstferien wurden Nikolausstiefel genäht, welche an das Kinderhospiz in Bad Salzungen gespendet wurden. Das Angebot in den Sommerferienspielen wurden in diesem Jahr viel häufiger genutzt.

10.3.2 Ferienfreizeiten

Sehr beliebt bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 7-17 Jahren sind die Ferienfreizeiten der Jugendsozialarbeit. Im Jahr 2020 konnten pandemiebedingt längere Fahrten leider nicht stattfinden. Trotzdem wurden ein paar Tagesangebote durchgeführt. Diese waren: der Besuch des Jump House in Maberzell, Dombesichtigung Erfurt, Wanderung zum Gläser, Falknerei Waltershausen und der Floßbau am Silbersee. Der Ferienabschluss fand in diesem Jahr ohne Übernachtung statt.
Insgesamt wurden in den gesamten Ferien 276 Teilnehmer/innen erreicht.

10.4 Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern

10.4.1 Kommunen

Die Zusammenarbeit zwischen der Jugendsozialarbeit und den Kommunen ist sehr intensiv. Regelmäßig findet ein Austausch statt. In den Zielvereinbarungsgesprächen werden speziell die Ziele bezüglich der Kinder- und Jugendarbeit für den jeweiligen Ort festgelegt. Diese werden jährlich abgerechnet und evaluiert.

10.4.2 Arbeit mit weiteren Netzwerkpartnern

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit unterstützte weitere Netzwerkpartner, wie z.B. die LAG KJS in Erfurt, die Verkehrswacht Werra-Rhön, Kirchgemeinden, Vereine und Verbände und das Jugendamt des Wartburgkreises mit verschiedenen kreativen Angeboten zu Tagen der offenen Tür, Jubiläen oder bei der pädagogischen Arbeit.

10.5 Projekte in der internationalen Jugendarbeit

10.5.1 „Miteinander erleben-füreinander da sein“

Bei diesem Sozialprojekt arbeiten Jugendliche aus Kroatien und Deutschland gemeinsam für einen sozialen Zweck, abwechselnd in Vukovar und Vacha bzw. Geisa. 2020 wollten uns die kroatischen Jugendlichen besuchen, doch auf Grund der aktuellen Situation war dies leider nicht möglich.

10.5.2 Jugendaustausch Deutschland-Frankreich-Tschechien

Seit 2015 besuchen sich interessierte Jugendliche im jährlichen Länderwechsel. Die Schwerpunkte des Austausches sind jugendpolitisch und interkulturell ausgerichtet. Neben zahlreichen Outdooraktivitäten und erlebnispädagogischen Angeboten spielen kulturelle Aktivitäten eine ausschlaggebende Rolle. Dieses Jahr wären die deutschen und tschechischen Jugendlichen zu Gast in Frankreich gewesen, jedoch musste auch leider diese Fahrt auf Grund von Corona entfallen.

10.6 Jahresabschluss

Jedes Jahr geht ereignisreich zu Ende. Im November danken wir traditionell allen ehrenamtlichen Helfern und Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit einem inhaltlichen und kulinarischen Rückblick des Jahres. Die hohen Infektionszahlen haben die Veranstaltung in diesem Jahr leider nicht zugelassen.

11. Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe

11.1.1 Die Entwicklung der Klienten- bzw. Patientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr

Jahr	2019	2020
Gesamt	472	383
männlich	310	268
weiblich	162	115

Unsere Suchthilfeeinrichtung hat in den Bereichen der Ambulanten Rehabilitation und des Betreuten Wohnens ein Qualitätsmanagement (QM) aufgestellt. Das Qualitätsmanagement basiert auf der Grundlage des Rahmenhandbuchs der Caritas Suchthilfe - CaSu, Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband e.V. und erfüllt die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 und des EFQM. Im Rahmen des QM findet regelhaft einmal jährlich ein internes Audit durch ein Tandem mit einer anderen Suchtberatung aus dem Suchthilfeverbund Hessen statt. In 2020 war dies am 18.11.2020 und alle Beteiligten waren sehr zufrieden mit unserer Arbeit.

In diesem Zusammenhang wird einmal jährlich die Zufriedenheit beim Klientel unserer Beratungsstelle nach Öffnungszeiten, Lage der Einrichtung, Räumlichkeiten und Ausstattung, Zeitdauer bis zum nächsten Beratungsgespräch, persönliche Erreichbarkeit der zuständigen Beraterin, Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Zufriedenheit der bisher bei uns in Anspruch genommenen Hilfeangebote abgefragt. In 2020 hatten wir bei einer Beteiligung von 58,7 % (2019: 38 %) die Note 0,91 (2019: 0,96) erhalten. Was eine sehr gute Bewertung und Steigerung für unsere Einrichtung bedeutet. Es spiegelt uns aber auch die Qualität unserer Arbeit wieder, die danach verbessert bzw. verändert werden sollte. Zusätzlich wird im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation und der Nachsorge zum Ende der Maßnahme neben allgemeinen Fragen spezifisch nach dem Verlauf und der Zielerreichung der Behandlung gefragt. Hier gab es im Vergleich zu 2019 auch eine leichte Steigerung der Bewertung, was für unsere Arbeit spricht und uns freut.

Coronabedingt konnten keine bzw. nur begrenzt Schulungen, Informationsveranstaltungen, Projekte oder Aktionen stattfinden.

11.1.2 Beratungsstelle

Seit 01.01.2020 freuen wir uns über eine neue Kollegin, die die Fortbildung zur Suchttherapeutin bereits begonnen hat. Sie führt nun die ambulante Glücksspiel-Therapiegruppe zusammen mit dem Kollegen der Diakonie durch. Auch in der Suchtprävention fand zum 01.04.2021 ein Mitarbeiterwechsel statt. Die neue Mitarbeiterin möchte u.a. den „AK Sucht in der Arbeitswelt“ reaktivierten. Ebenso kam in der Verwaltung eine neue Kollegin, bedingt durch den Rentenbeginn einer Mitarbeiterin.

Im Rahmen der Vereinbarung mit dem Landkreis Fulda für die Suchtberatung von erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen wurden in 2020 insgesamt 7 Personen betreut (2019: 9 Personen). Der leichte Rückgang ist vermutlich der Corona Pandemie geschuldet.
Alle Beratungskontakte fanden von März bis zum Ende des ersten Lockdowns Mitte Mai zunächst telefonisch statt. Dies war eine neue Herausforderung für Mitarbeitende und Klientel, welche jedoch immer besser bewältigt werden konnte. Ab Mai konnten wieder persönliche Gespräche unter besonderen Hygienevorschriften stattfinden.
Aber sowohl die wöchentliche Informations- und Motivationsgruppe als auch die monatliche Informationsgruppe im Klinikum Fulda mussten ausfallen, da uns als externe Berater ein Zugang in die Klink nicht möglich war. Gruppenangebote wurden zunächst einmal in Einzelgespräche umgewidmet, um das Risiko einer Ansteckung für Mitarbeitende und Klientel möglichst gering zu halten.

Die Zusammenarbeit mit der Diakonie Fulda soll laut dem neuen Zuwendungsvertrag mit Stadt und Landkreis Fulda intensiviert werden. Dies insbesondere durch gemeinsame Prozesse und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Dies soll um gemeinsame Schulungen sowie gemeinsame bzw. abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit erweitert werden. Diese Weiterentwicklung soll jährlich in einem gemeinsamen Jahresbericht dokumentiert werden.

Im Berichtszeitraum sind 47 (2019: 44) Sucht- und Drogenpatienten in der ambulanten Rehabilitation behandelt worden, davon 28 Patienten in der seit November 2018 separat eingerichteten Nachsorgegruppe, was

weiterhin eine sehr zufriedenstellende Resonanz und Kontinuität aufzeigt. Es ist auffallend, dass mehr ambulante Weiterbehandlungen durchgeführt wurden, da die Patienten coronabedingt früher aus der stationären Rehabilitation entlassen wurden. Bei der Nachsorge gibt es eine lange Warteliste, da nur noch max. 6-8 Pat. in einer Gruppensitzung teilnehmen können. Obwohl im Laufe des Jahres eine zweite Nachsorgegruppe angeboten wurde, konnten nicht alle genehmigten Nachsorge-Patienten einen Platz erhalten. Wir hoffen, dass sich im kommenden Jahr die Corona-Auflagen lockern und wieder mehr Patienten am Gruppenangebot teilnehmen können. Seit Dezember 2020 werden nur noch Einzelgespräche, entweder telefonisch oder persönlich unter strengen Hygieneauflagen, durchgeführt. Dies ist sowohl für den Therapeuten als auch für die Patienten nicht optimal, da die Erfahrungen aus der Gruppendynamik ein Stück weit verloren gehen. Von den Kostenträgern gab es ab August 2020 (von den Krankenkassen ab September 2020) einen Coronazuschlag i.H. von 0,25 € pro Sitzung.

In der ambulanten Rehabilitation bzw. Nachsorge Glücksspielsucht sind 7 Patienten (2019: 12) durchgehend behandelt worden. Die Abbruchquote in der ambulanten Rehabilitation ist wie bereits im Vorjahr gesunken, was ein Beweis für eine fachlich gute und kontinuierliche Arbeit ist. Bei der ambulanten Reha Glücksspiel gab es wie im Vorjahr 3 nichtangetretene Patienten, bei der ambulanten Reha Sucht eine (2019: 0) und in der Nachsorge 3 Nichtantritte (2019: 7).

Der Kostensatz für die ambulante Rehabilitation wird ab 2021 zweistufig erhöht, was gut für die Kostendeckung der Beratungsstelle ist. Daran geknüpft ist eine kontinuierliche Gruppengröße von mind. 4 Patienten. Daraus ergibt sich der maßgebliche Korridor von 4-8 oder 9-12 Teilnehmer und die vorgegebenen Arzt- und Psychologenstunden. Die Leistungsträger werden voraussichtlich Qualitätssicherungsmaßnahmen für die ambulante Reha erarbeiten und in 2022 umsetzen. Hier erwarten uns große Veränderungen für die ambulante Rehabilitation.

11.1.3 Glücksspielsuchtberatung für Stadt und Landkreis Fulda sowie den östlichen Main-Kinzig-Kreis

Die Zahl der pathologischen Glücksspieler ist 2020 gegenüber 2019 um 30 % gestiegen. Insgesamt haben in Stadt und Landkreis Fulda und dem östlichen Main-Kinzig-Kreis 83 Betroffene das Beratungsangebot der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und -beratung in Anspruch genommen. Hiervon waren 15 weiblichen und 65 männlichen Geschlechts, 3 nicht zugeordnet. Zu den terrestrischen Angeboten haben sich inzwischen die Onlineangebote, obwohl sie weiterhin illegal sind, etabliert. Mischformen von Gaming und Gambling sind verstärkt auf dem Markt, insbesondere werden inzwischen Mädchen und Kinder als neues Klientel hierbei angesprochen. Verstärkt kommen kostenfreie Apps mit Paywalls auf den Markt, um die Nutzer zu in-App-Käufen zu verleiten. Zur Verschleierung des Geldeinsatzes wird dieser wie beim klassischen Automatenspiel oft mehrmals umbenannt und umgewandelt in Coins oder ähnliches.

Die Information der Allgemeinbevölkerung über die potenziellen Gefahren des Glücksspiels, gerade auch der neueren Formen davon, sowie die aktuellen Entwicklungen, ist ein bedeutender Aufgabenschwerpunkt der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Im September 2020 wurde zum 12. Mal ein Aktionstag zum Thema „Wirf dein Geld nicht aus dem Fenster!“ durchgeführt. Dieser fand aufgrund der besonderen Auflagen in der Pandemie zum ersten Mal

Hessenweiter Aktionstag Glücksspiel am 30.09.20.

direkt an der Außenfassade der Einrichtung statt, die zu diesem Tag auffällig mit „Geldschein"-Girlanden und Ballons geschmückt wurde. Durch die vorbeilaufenden Menschen kamen wir so leichter in Kontakt als auf dem Universitätsplatz und konnten zudem auf die Verortung der Glücksspielsuchtberatung aufmerksam machen.

Die Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen und Arbeitskreisen sowie die übliche Vernetzung fand bis auf wenige Ausnahmen aufgrund der pandemischen Lage zumeist virtuell in Form von Videokonferenzen oder telefonisch statt. So konnte die hohe Qualität und Weiterentwicklung der Beratung gesichert werden.

11.1.4 Präventionsfachstelle

Die Aufgabe der Präventionsfachstelle liegt in den Bereichen:

- Aufklärung über Suchtgefahren in Kitas, Schulen und Betrieben
- Schulung von Multiplikatoren (Lehrer, Gruppenleiter, Erzieher, etc.)
- Durchführung von suchtpräventiven Projekten z.B. Cannabisworkshop
- Öffentlichkeitsarbeit

In den ersten Monaten wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk überprüft, welche Präventionsmaßnahmen in Stadt und Landkreis Fulda benötigt werden. Die beiden Fachstellen haben gemeinsam ihr Repertoire angepasst, um nun breitgefächert in der Präventionsarbeit aufgestellt zu sein.
Zu den weiteren Aufgaben gehörte die Organisation, Koordination und Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen, wie z.B. Teilnahme an AHEP, Sitzungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Treffen der Beratungslehrer und Netzwerktreffen der örtlichen Präventionsstellen, dem das Netzwerk Suchtprävention und in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Gewalt.
Die Planung, Koordination und Durchführung des Projektes „Saftwerk" (eine mobile alkoholfreie Cocktailbar) liegt seit 2010 federführend in der Hand der Präventionsstelle der Caritas. Das Projekt stand vor einer Neukonzipierung und es wurde ein neues Fahrzeug angeschafft. Leider hat im gesamten Jahr 2020 kein Event mit dem „Saftwerk" stattgefunden. Alle gebuchten Termine mussten leider abgesagt werden.

Das Theaterprojekt „Sehnsüchtig" des „Netzwerkes Suchtprävention" ging im fünften Durchführungsjahr an die Konrad Zuse Schule in Hünfeld. Zusammen mit der Theaterpädagogin Frau Annika Keidel konnte auch in diesem Jahr ein sehenswertes „Bühnenstück" erarbeitet werden. Im letzten Jahr wurde ein Videoclip über das Theaterstück „Daseinsschatten" erstellt. Die Schüler und Schülerinnen, welche die Ausbildung zum Erzieher /Erzieherin absolvieren, haben sich intensiv mit dem Thema Sehnsucht und deren Bedeutung auseinander gesetzt. Das Projekt ist bundesweit einmalig und zielt auf eine Auseinandersetzung Jugendlicher mit ihren eigenen Sehnsüchten und somit auch mit Suchtmitteln ab.

https://youtu.be/7zCZ8aCUHm4

Im Fokus der Arbeit stand im letzten Jahr die Reaktivierung des Arbeitskreises „Sucht in der Arbeitswelt". Eine Versammlung aller beteiligten Firmen und Behörden war für November 2020 geplant, welche aufgrund der Pandemieeinschränkungen nicht stattfinden konnte. Im Frühjahr 2021 soll nun endlich ein Treffen stattfinden, in dem die Vertreterinnen und Vertreter der ortsansässigen Firmen und Behörden zusammenkommen, um wieder aktiv am Thema Sucht in der Arbeitswelt zu arbeiten.
Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Aufbau eines Beratungskonzeptes für Betriebe und Unternehmen sowie beruflichen Schulen.

11.2 Betreutes Wohnen für psychisch- und suchtkranke Menschen

Seit dem 1.1.2020 hat sich durch das neue BTHG (Bundesteilhabegesetz) die gesetzliche Grundlage geändert. Die Schwerpunkte der psychosozialen Arbeit liegen auf den drei Bereichen Wohnen, Tagesstruktur und Alltagsbewältigung, um stationäre Aufenthalte zu verringern

oder zu vermeiden. Coronabedingt hat sich die Arbeit im Betreuten Wohnen dahingehend verändert, dass punktuell Telefonberatungen durchgeführt wurden, persönliche Kontakte mit Abstand und Maske und möglichst im Freien stattfanden. Notwendige Beratungskontakte in den Büros wurden durch entsprechende Hygienekonzepte möglich. Hausbesuche wurden unter Beachtung der Corona-Hygienebestimmungen durchgeführt. Die Sicherstellung der regelmäßigen Kontakte zum Klientel, die Betreuung und Unterstützung der sucht- und psychisch erkrankten Menschen in dieser Krise hatte zu jeder Zeit Priorität. Denn es wurde sehr schnell deutlich, dass besonders dieser Personenkreis durch Kontaktbeschränkungen, den Wegfall von tagesstrukturierenden Angeboten und der sozialen Isolation besonders betroffen sind.

11.2.1 Projekte

Im Februar fanden noch die traditionelle Faschingsfeier mit dem Einmarsch der FFCK und ein Angebot in kreativem Gestalten statt. Das wöchentliche Schwimmen und das monatliche Frühstück mussten leider ab März ausfallen. Im Sommer konnten 3 Picknick-Lesungen im Schlossgarten stattfinden, welche sehr gut besucht waren. Außerdem fand bis Oktober das Projekt „Gartenfreunde im Umweltzentrum“ statt, welches dann aufgrund des Lockdowns zunächst pausieren musste. Die feste Gruppe, welche sich gemeinsam mit viel Freude der Gartenarbeit gewidmet hatte, hofft, ihr Gartenprojekt im Frühjahr 2021 fortführen zu können.

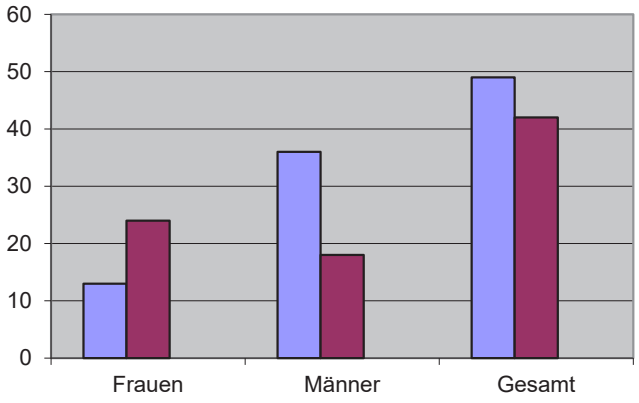
Faschingsfeier am 18.02.20

11.2.2 Zur Verfügung stehende Plätze/ Belegung/Beantragung

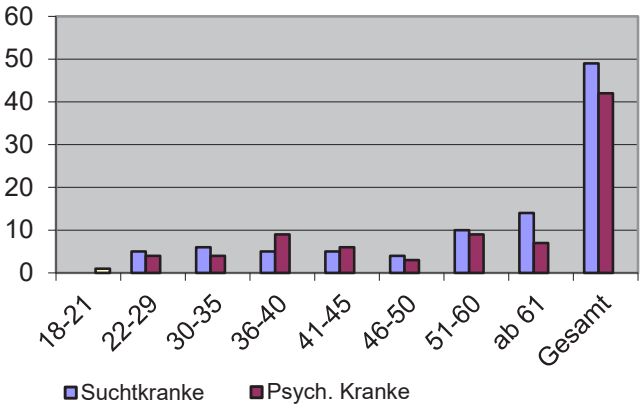
Im ambulanten Betreuten Wohnen des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V. stehen 36 Plätze für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und 67 Plätze für suchtkranke Menschen zur Verfügung. Im Jahre 2020 sind insgesamt 91 Personen (Vorjahr: 98), teilweise in einer erhöhten Leistungsgruppe betreut worden - bei Suchterkrankung 22 von 49 Klienten (44,9 %) und bei den psychisch Kranken 21 von 42 Klienten (50 %).

Mit Inkrafttreten des neuen BTHG ab 01.01.20 haben sich bei der Beantragung der Leistungen Änderungen ergeben. Wichtig zu nennen ist hierbei, die Befreiung der Zuzahlung für Angehörige von leistungsberechtigten Personen.

Vergleich Anteil Frauen/Männer 2020



Vergleich Alter der Klienten in 2020



Für leistungsberechtigte Personen ab dem 65. Lebensjahr ist nun nicht mehr der LWV als Kostenträger zuständig, sondern der örtliche Sozialhilfeträger und bei Neuzugängen der zuletzt zuständige Sozialhilfeträger.

11.2.3 Ziele der Arbeit

Das Hauptziel der Arbeit ist die soziale Wiedereingliederung, die Teilhabe an der Gesellschaft und die ressourcenorientierte Förderung der persönlichen Kompetenz.

Die individuellen Ziele werden anhand eines integrierten Teilhabeplans (ITP), welcher dann im Fachgremium der Hilfeplankonferenz monatlich besprochen und gegebenenfalls fachlich genehmigt wird, besprochen. Die Arbeit im ambulanten Betreuten Wohnen findet überwiegend aufsuchend statt: In der Wohnung, bei begleiteten Arztbesuchen, Ämter- und Behördengängen und erstreckt sich über die Stadt und den Landkreis Fulda.

Für suchterkrankte Menschen steht die Auseinandersetzung und Reflexion hinsichtlich ihres Suchtmittelkonsums im Vordergrund. Erreichung und Stabilisierung eines suchtmittelfreien Alltags ist eines der wichtigsten Ziele der gemeinsamen Arbeit.

Menschen mit einer psychischen Erkrankung werden zielgerichtet dabei unterstützt, regelmäßig fachärztlichen Rat einzuholen und zu trainieren, den Alltag trotz der Erkrankung zufriedenstellend und eigenständig bewältigen zu können.

Ein weiterer Bestandteil der Unterstützungsangebote besteht aus regelmäßigen Freizeitangeboten, um soziale Kompetenzen zu erhalten und zu fördern.
Zum regelmäßigen Angebot gehören Freizeitaktivitäten, wie das kreative Gestalten, unterschiedliche Bewegungsangebote wie der wöchentliche Schwimmbadbesuch, Spaziergänge im sozialen Nahraum, das monatliche Frühstück und gemeinsame Ausflüge. Dass diese Kontakt- und Beschäftigungsmöglichkeiten coronabedingt nicht bzw. nur sehr eingeschränkt stattfinden konnten, wurde von allen sehr bedauert.

11.3 Tagesstrukturierende Massnahme für chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitserkrankte Menschen (CMA)

Die tagesstrukturierende Maßnahme ist eine teilstationäre Einrichtung für Menschen, die schon lange Zeit abhängigkeitserkrankt sind und zusätzlich psychische und/oder körperliche Beeinträchtigungen haben.

Die Klientel kann den täglichen Fahrdienst zur tagesstrukturierenden Maßnahme und wieder nach Hause nutzen. Hierfür entstehen ihnen keine Kosten. Je nach individuellen Ressourcen, werden sie auch dabei unterstützt und angeleitet, die Einrichtung möglichst eigenständig mit öffentlichem Verkehrsmittel zu erreichen. Dies soll die eigene Mobilität, die Selbstständigkeit, die Orientierung im sozialen Nahraum, die Selbstorganisation und die Teilhabe an der Gesellschaft unterstützen und fördern.

Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse wird eine sinnvolle Gestaltung des Tages angeboten. Hierzu gehören kreative Beschäftigungsangebote, regelmäßige Bewegungsangebote, das Trainieren von Ausdauer und Konzentration und der Erhalt von sozialen Kompetenzen, um stationäre Aufenthalte zu vermeiden.

Ziel der Maßnahme ist es, die Klientel beim Abstinenzwunsch kontinuierlich zu unterstützen, zu begleiten und zu motivieren. In Einzel- und Gruppengesprächen werden Suchtverhalten, Notfallstrategien und Rückfallprophylaxen thematisiert. Um eine bewusste und regelmäßige Ernährung zu ermöglichen, wird täglich gemeinsam ein warmes Mittagessen zubereitet. Hier werden sowohl Planung und Einkauf als auch Zu- und Nachbereitung fachlich unterstützt. Schulungen der Alltags- und Sozialkompetenzen sowie Motivation zur Gesundheitsfürsorge finden regelmäßig statt.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die gemeinsame Arbeit bei der Ideen zur Freizeitgestaltung im eigenen Umfeld mit geringem Budget entwickelt werden, um eine Verselbständigung außerhalb der Einrichtung zu fördern und zu erhalten.

11. Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe

In der Corona-Lockdown-Phase musste die tagesstrukturierende Maßnahme mehrere Wochen geschlossen werden. In dieser Zeit wurden die Klientinnen und Klienten durch Hausbesuche, psychosoziale telefonische Beratung und Angebot von Einkaufs- und Alltagshilfen weiterhin betreut, wofür die Menschen sehr dankbar waren.

11.3.1 Projekte

Die traditionelle Faschingsfeier fand noch vor dem Corona-Lockdown statt. Hierbei marschierte wie auch in den Jahren zuvor der Hofmarschall mit seinem Gefolge vom FFCK ein und verteilte seine Orden. Mitarbeiterinnen hielten Büttenreden, welche großen Jubel auslösten.

Unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen konnten kreative Projekte stattfinden. Es wurde Kräutertee selbst hergestellt, es fand ein Workshop zur Haushaltsführung „Wie wasche ich richtig“ statt, im Garten der Einrichtung wurde die Neugestaltung einer Kräuterspirale und der Pflanzbeete gemeinsam umgesetzt. Unter fachlicher Anleitung konnte Lavendelöl produziert werden, es entstanden Encaustic-Bilder (Malen mit warmen Wachsfarben) und die Räumlichkeiten wurden jahreszeitlich geschmückt.

11.3.2 Zur Verfügung stehende Plätze / Belegung

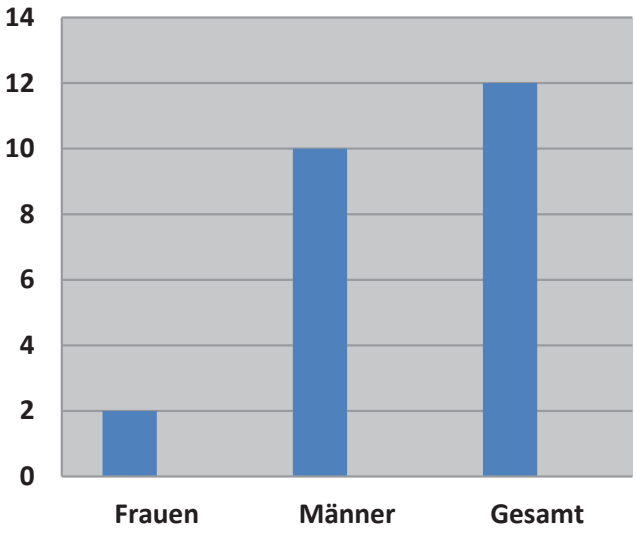
In der tagestrukturierenden Maßnahme des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V. stehen maximal 16 Plätze zur Verfügung. Im Jahre 2020 sind insgesamt 12 Personen (2019: 17) in Leistungsgruppe 2 bis 5 betreut worden, da Neuaufnahmen coronabedingt nicht möglich waren.

Die Leistungen und Ziele werden in Leistungsgruppen je nach individuellem Hilfebedarf anhand eines ITP (integriertem Teilhabeplan) mit jedem/r Klienten/in gemeinsam individuell festgelegt.

11.3.3 Veränderte Grundlagen

Mit der zweiten Reformstufe des neuen BTHG seit 01.01.20 ergeben sich bei der Beantragung Änderungen. Einkommen und Vermögen werden nun überprüft. Außerdem hat der Gesetzgeber beschlossen, dass die Leistungen der Eingliederungshilfe (fachliche Betreuungsleistung in Form des Besuchs einer Werkstatt für behinderte Menschen oder der Tagesförderstätte) zukünftig nach dem SGB IX zu bewilligen sind. Leistungen für den Lebensunterhalt (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Hilfe zum Lebensunterhalt in Form der gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung) jedoch weiterhin nach dem SGB XII. Aufgrund dieser Trennung der Leistungen, die bisher einheitlich durch den LWV Hessen bewilligt wurden, ist der LWV Hessen nur noch für die Leistungen der Eingliederungshilfe (hier: Besuch der Tagesförderstätte) zuständig. Deshalb wird den Teilnehmenden der Maßnahme ab dem 01.01.21 ein geringes Entgelt für das Mittagessen in Rechnung gestellt.

Vergleich Anteil Frauen/Männer 2020



12. Integrierte Wohnungslosenhilfe – Haus Jakobsbrunnen

12.1 Einleitung

Die integrierte Wohnungslosenhilfe Haus Jakobsbrunnen des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e. V. bietet wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ein breitgefächertes, aufeinander abgestimmtes Angebot. Neben einer Fachberatungsstelle, einem Wohnheim, der Tagesstätte, einem ambulanten Betreuten Wohnen, sowie einem Kleidermarkt sind der Wohnungslosenhilfe das Übergangsmanagement in der Justizvollzugsanstalt Fulda, die Haftentlassenen- und Straffälligenhilfe, sowie die Obdachlosenbetreuung in den Obdachlosenunterkünften der Stadt Fulda angegliedert.

Die Hilfemaßnahmen sind oft sehr komplex und zeitintensiv. Hierzu zählen Hilfen bei der Bewältigung der Alltagssituation, Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung, bei ungesicherter wirtschaftlicher Lebensgrundlage, Schulden, Erlangung und Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes, Teilhabe an der Gemeinschaft / Gesellschaft, familiäre und andere soziale Beziehungen, gesundheitliche Schwierigkeiten, strafrechtliche Konfliktsituationen, Bewältigung administrativer Angelegenheiten u. a. Die Altersspanne der uns aufsuchenden Menschen lag in 2020 zwischen 18 und über 80 Jahren.

Eine besondere Herausforderung in 2020 war die Corona-Pandemie, die sich ab März durch das ganze Jahr zog. Hierdurch mussten wir unsere Dienste zunächst einschränken oder hatten unter erschwerten Bedingungen zu arbeiten (Maskenpflicht, besonders verschärfte Hygienemaßnahmen, Abstand einhalten, regelmäßiges Lüften usw.). Der Austausch in Arbeitskreisen und Fortbildungen sind zum größten Teil ausgefallen oder mussten per Videokonferenz abgehalten werden.

Aufgrund der schwierigeren Bedingungen in der Pandemie entstanden aber auch besondere Projekte, wie die Essensausgabe durch den Caritas Hot Truck. Ebenso konnte die seit 35 Jahren durchgeführte Weihnachtsfeier für alleinstehende und wohnungslose Menschen erstmals in der bisherigen Form nicht stattfinden. Lesen Sie hierzu mehr unter Punkt 12.9 Besondere Projekte.

12.2 Tagesstätte – “Cafe Jakobsbrunnen“

Die Tagesstätte bietet täglich wohnungslosen und gefährdeten Menschen eine Aufenthaltsmöglichkeit und ist Anlauf- und Kontaktstelle. Bei Beratungsbedarf und in Konfliktsituationen ist eine schnelle Kontaktmöglichkeit zur Fachberatung möglich. Sowohl Sanitärräume als auch Möglichkeiten zum Wäsche waschen stehen zu Verfügung. Aufgrund des Coronavirus SARS-CoV-2 musste die Tagesstätte von März bis Juni geschlossen werden, die Möglichkeit der Nutzung der Sanitäranlagen sowie das Nutzen der Tagesstätte zum kurzzeitigen Aufenthalt konnte dennoch aufrechterhalten werden. Von Juli bis Dezember öffnete die Tagesstätte 4x wöchentlich vormittags in eingeschränktem Betrieb.

Von April bis November fand zudem 1 – 2 x wöchentlich eine Essensausgabe in Kooperation mit der Vinzenzküche und der Gaststätte „Kneshecke“ statt.

An 174 Öffnungstagen wurde die Tagesstätte 2270 Mal von Betroffenen aufgesucht, was einer durchschnittlichen täglichen Besucherzahl von 13 Besuchern entspricht.
Unter strengen Coronaauflagen konnte zudem am Tag der Wohnungslosenhilfe eine Grillaktion und an St. Martin ein Gänseessen to-go stattfinden.

Eine wesentliche Rolle spielen ehrenamtliche Mitarbeiter. 85% der Ehrenamtlichen konnten aufgrund der Zugehörigkeit zur Risikogruppe nicht eingesetzt werden. 3 neue Ehrenamtliche konnten gewonnen werden.

12.3 Ambulante Fachberatung

In der Fachberatung erfolgen Klärung des Hilfebedarfs, Akut- und Grundversorgung, Wiedereingliederungshilfen, Entwicklung von Lebensperspektiven, vorbeugende Maßnahmen, gegebenenfalls Vermittlung in ergänzende oder andere Hilfeangebote etc. Aufgrund des Coronavirus SARS-CoV-2 hat im Jahr 2020 die Gesamtzahl der KlientenInnen im Vergleich zum Vorjahr um 25,6% abgenommen.

12. Integrierte Wohnungslosenhilfe – Haus Jakobsbrunnen

Im Jahr 2020 suchten 194 Klienten die Fachberatungsstelle auf. Von den 194 Klient/innen, die die Fachberatung aufsuchten waren 152 Männer und 42 Frauen.

Von insgesamt 194 Personen waren 161 Klienten (82,9%) Deutsche. 33 Klienten von der Gesamtzahl aller Hilfesuchenden waren ausländischer Herkunft. Von den 33 ausländischen Hilfesuchenden waren 11 Klienten (33,3%) EU-Bürger und 22 Klienten (66,7%) waren Bürger aus Drittstaaten.
Bürger aus Drittstaaten kamen aus 11 Nationen, 63,6% von ihnen waren Flüchtlinge. Die EU-Bürger kamen aus 8 Staaten, überwiegend aus Italien und Tschechien.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Flüchtlinge um 43,2%. Die Prozentzahl der EU-Bürger sank im Vergleich zum Vorjahr um 45%.

Es gab 1506 Beratungskontakte, überwiegend direkt in der Beratungsstelle und darüber hinaus 609 Kontakte über Dritte. Festzustellen ist aber eine deutliche Zunahme (um 8,05%) der Klientenkontakte als auch der Kontakte über Dritte (um 20,6%) im Vergleich zum Vorjahr.

Die wichtigsten Beratungsthemen waren:

Im Jahr 2020 konnten 14 Personen einen eigenen Wohnraum anmieten. Zwei Personen wurden von der Fachberatungsstelle ins Übergangswohnheim vermittelt und 3 Personen in das Betreute Wohnen.

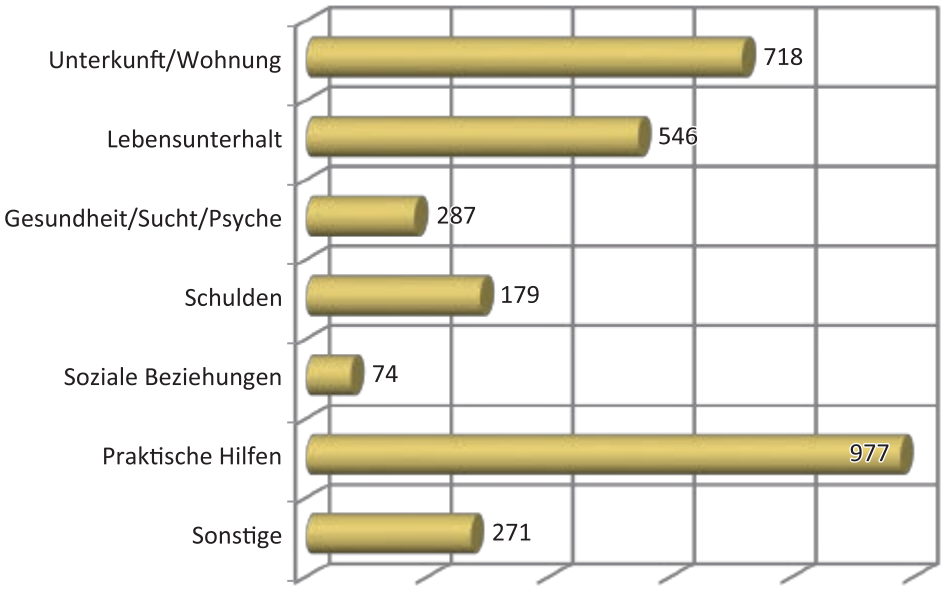
Zur individuellen Unterstützung in akuten Notlagen wurden vor allem Beihilfen, Essensmarken für die Vinzenzküche, aber auch Zugfahrkarten und Lebensmittelgutscheine ausgegeben.

12.4 Wohnbereich

In unserem Übergangswohnheim halten wir zehn möblierte Einzelzimmer mit Selbstversorgung bereit. Hier wird wohnungslosen Frauen, Männern und Paaren mit besonderen sozialen Schwierigkeiten die Möglichkeit einer fachlich begleiteten Wiedereingliederung geboten, bei der intensive Betreuungsarbeit erforderlich ist. Die sozialpädagogische Betreuung soll zu einem dauerhaft selbständigen Leben in einer eigenen Wohnung führen und eine grundlegende positive Lebensveränderung der Klienten bewirken.

Von Seiten des Kostenträgers (LWV) wurde zum 01.01.2020 die Delegation an die Stadt Fulda zurück genommen. Hierdurch gab es im administrativen Bereich einige Veränderungen, in die sich erst eingearbeitet werden musste.

Wie im Vorjahr war weiterhin durch krankheitsbedingten häufigen Personalwechsel die Arbeit in diesem Bereich auch in 2020 eine besondere Herausforderung.



12. Integrierte Wohnungslosenhilfe – Haus Jakobsbrunnen

	2020	2019	2018	2017	2016
Übernahmen aus Vorjahr	4	10	8	9	9
Neuaufnahmen	9	2	10	9	11
Beendigungen	6	8	8	10	11
Betreute insgesamt	13	12	18	18	20
Durchschnittliche Belegung	73,7 %	63,9 %	89,2 %	92,3 %	87,5 %

12.5 Betreutes Wohnen

Im Betreuten Wohnen stehen 16 vom LWV genehmigte Plätze für Klienten mit eigenem Wohnraum zur Verfügung. Das Betreute Wohnen fördert die Hinführung zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und steht auch ehemaligen Bewohnern des Wohnheims (Wohnbereich) als weitere begleitende Hilfe nach dem Auszug aus der Einrichtung offen.

Im Jahr 2020 konnte die Belegung im Betreuten Wohnen gesteigert werden. Insgesamt wurden 18 Personen betreut. Die Steigerung lag zum einen daran, dass mehr Wohnungen als in den Jahren zuvor gefunden wurden, in denen die Betreuung angeboten werden konnte. Ein zweiter Grund war die Rücknahme der Delegation des LWV, der auch Kostenzusagen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten genehmigte, die schon in einer Wohnung lebten und nicht zuvor wohnungslos waren.

12.6 Kleidermarkt

Im Caritas-Kleidermarkt am Abtstor werden gespendete Textilien an bedürftige Personen kostenlos abgegeben. Berechtigungsscheine für den Erhalt der Spenden werden von den Beratungsstellen unseres Caritasverbandes ausgestellt. Mit diesem Berechtigungsschein können bedürftige Personen dann einmal im Quartal kostenlos Kleidung erhalten. Personen, die ohne festen Wohnsitz sind oder in den Obdachlosenunterkünften leben, können je nach Bedarf Kleidung erhalten.

12.7 Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe

Beraten werden Straffällige, Haftentlassene und Angehörige von Inhaftierten.

- **Übergangsmanagement in der JVA Fulda**

Das Übergangsmanagement ist ein Projekt, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Hessischen Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa.

Es dient der Vorbereitung der Entlassung in den sozialen Empfangsraum von Gefangenen, die zum Endstrafenzeitpunkt entlassen werden und besonderen Hilfebedarf haben. Für die Betreuung dieses Personenkreises in der JVA Fulda stehen 20 % einer Vollzeitstelle zur Verfügung. Zweimal in der Woche findet eine Sprechstunde in der JVA statt. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 11 Inhaftierte beraten und betreut. Bis auf einen 51-Jährigen waren alle Betreuten zwischen 27 und 40 Jahre alt, sechs hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, drei die türkische, einer die serbische und einer die kosovarische.

Es gab 146 Gespräche mit Inhaftierten. Es wurden 155 Telefonate geführt und 39 Briefe geschrieben. Mit den Diensten innerhalb der JVA gab es 38 Kontakte und einen persönlichen Kontakte außerhalb.

- **Onlineberatung für Angehörige von Straffällige**

Seit dem 13. März 2013 können sich Angehörige von Straffälligen auf der Seite http://www.caritas.de/onlineberatung online beraten lassen. Wir sind Teil dieses online-Beraterteams.

- **Übergangwohnung für Haftentlassene**

Die Anmietung von Wohnraum aus der Haft heraus ist fast unmöglich. Deshalb hat die Arbeitsgemeinschaft für Straffälligen-, Gefangenen- und Haftentlassenenhilfe Fulda in Kooperation mit dem Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. am 1.10.2014 eine 3-Zimmerwohnung am Aschenberg angemietet, in der Haftentlassene der JVA-Fulda und der JVA-Hünfeld für eine Übergangszeit von bis zu sechs Monaten Wohnraum in einer Wohngemeinschaft zur Verfügung gestellt wird. Seit Beginn des Projekts sind die Zimmer fast durchgehend belegt.

Im Jahr 2020 haben wir insgesamt sieben Haftentlassenen vorübergehend Wohnraum anbieten können. Von den vier Bewohnern, die ausgezogen sind, haben zwei eine eigene Wohnung gefunden und zwei sind zu ihren Eltern gezogen.

12.8 Obdachlosenbetreuung

In diesem Bereich arbeiten zwei Sozialpädagogen (zusammen 25 % Stellenanteil) mit den Bewohner/innen in drei städtischen Notunterkünften. Ein Mitarbeiter ist wöchentlich vor Ort präsent um den Bewohner/innen Hilfe anzubieten. Neben der Beratung und Unterstützung bei gesundheitlichen Schwierigkeiten, Schulden, Sucht, Konflikten mit anderen Bewohnern, administrativen Angelegenheiten, geht es vorrangig um die Vermittlung aus den Notunterkünften in eigenen Wohnraum.

Die Belegung in den Notunterkünften ging im Jahr 2020 von durchschnittlich 60 Personen im Vorjahr auf ca. 40 Personen zum Ende des Jahres zurück. Es konnte neben einzelnen Personen eine 11-köpfige Familie in Wohnraum vermittelt werden. Zwei Personen konnten in ein Pflegeheim vermittelt werden und eine Person ist verstorben. Es gab aber auch Auszüge von Personen, von denen nicht bekannt ist, wohin diese gegangen sind. Zwei Bewohner wurden inhaftiert.

12.9 besondere Projekte

Im Jahr 2020 konnten durch die Corona-Pandemie viele Aktionen, die in den letzten Jahren regelmäßig stattfanden, nicht oder nur eingeschränkt durchgeführt werden. Einige besondere Aktionen und Projekte fanden aber statt und sollen hier ihren Platz finden und etwas näher beschrieben werden.

Zum **Tag der Wohnungslosen** am 11. September wurde im Garten ein Grillfest angeboten. Bei sonnigem Wetter kam trotz Abstand, Plexiglastrennwänden auf den Tischen, sowie anderen Hygienemaßnahmen eine gute Stimmung auf.

An St. Martin wurde ein **„Gänseessen to-go“** angeboten. Der Inhaber und Koch der Gaststätte Kneshecke bereitete die Gänsebraten mit Klösen und Rotkohl zu und gab das Menü mit Hilfe von ehrenamtlich Tätigen im Hof des Haus Jakobsbrunnen aus. Als Dessert gab es einen gefüllten Bratapfel für die bedürftigen Abholer und Abholerinnen.

Ein größeres Projekt entstand gegen Ende des Jahres durch die Kooperation des Diözesanen Caritasverbandes und unserem regionalen Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V. Der Caritas HOT Truck startete ab dem 30. November 2020 eine für Bedürftige kostenlose Essensausgabe an zwei Standorten in Fulda. Montag, Mittwoch und Freitag stand der HOT Truck hinter der Stadtpfarrkirche, Dienstag und Donnerstag vor dem Haus Jakobsbrunnen (immer 12.00-13.00 Uhr). HOT steht für Hilfsbereit, Offen, Täglich und natürlich für warmes Essen. Das Essen wurde von den Vinzentinerinnen gekocht, die aufgrund der Pandemie ihre Vinzenzküche nicht öffnen konnten. Dies war auch einer der Gründe für das Projekt, das bis zum 31.03.2021 weiter geführt werden soll. Wenn Einrichtungen für Bedürftige nicht öffnen dürfen, kommen wir ihnen auf der Straße entgegen. Das Angebot wurde gut angenommen. 70 Essen gingen täglich über die Theke des HOT Truck.

Hilfreich war der Hot Truck aber auch an Heiligabend. Da die **Weihnachtsfeier für alleinstehende und wohnungslose Menschen** nicht wie in den Jahren zuvor in geschlossenen Räumen stattfinden konnte, wurde der HOT Truck sowie ein weiterer Truck an Heiligabend in

der Wilhelmstraße 10 aufgestellt. Die bedürftigen Menschen konnten sich aufgrund der Corona-Auflagen in drei verschiedenen Zeitzonen zwischen 11.00 Uhr und 14.00 Uhr ein warmes Essen und Getränk, sowie eine Geschenktüte abholen. Auch hier kamen zahlreiche Menschen, die für das Angebot sehr dankbar waren. Verschiedene ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützten die Aktion mit ihrer Hilfe. Auch Bischof Gerber war vor Ort und kam mit Abstand mit den Menschen ins Gespräch.

12.10 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2020 konnten durch die Corona-Pandemie keine Hausführungen für interessierte Gruppen angeboten werden. Aktionen, die in den letzten Jahren häufiger stattfanden, mussten ebenfalls eingeschränkt werden. Vor Weihnachten, als es kälter wurde, kamen, wie in jedem Jahr, wieder vermehrt Anfragen, wie wohnungslose Menschen den Winter während der Corona-Pandemie verbringen. Gibt es genügend Schlafplätze? Haben die Menschen auch etwas Warmes zu Essen u.a.? Es wurden Interviews gegeben, aus denen interessante Medienberichte entstanden. Ebenso wurden die o.g. Projekte in den regionalen Medien dargestellt.

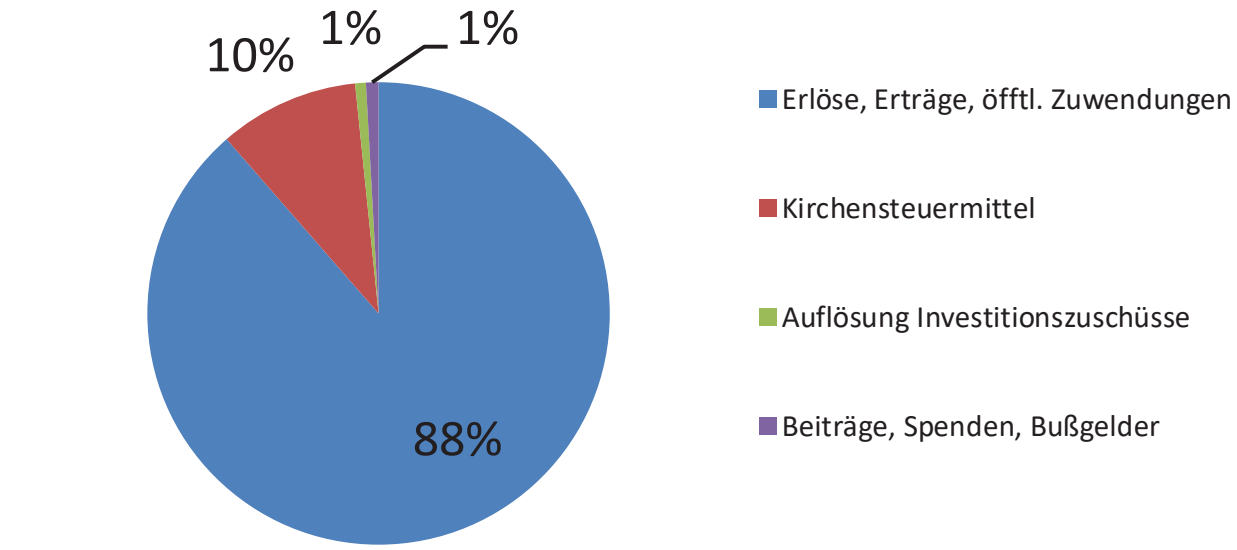
13. Wirtschaftsdaten 2020

Bezeichnung	2018	IN %	2019	IN %	2020	IN %
Erlöse, Erträge, öfftl. Zuwendungen	6.178.339	88,2	6.270.984	87,89	6.687.106	88,59
Kirchensteuermittel	709.065	10,12	730.963	10,24	738.912	9,79
Auflösung Investitionszuschüsse	55.743	0,8	57.004	0,8	56.835	0,75
Beiträge, Spenden, Bußgelder	61.571	0,88	76.051	1,07	65.792	0,87
Gesamterträge	**7.004.718**	**100**	**7.135.002**	**100**	**7.548.645**	**100**
Personalkosten	5.973.308	85,28	5.951.668	83,42	5.773.712	76,49
Bezogene Leistungen	181.631	2,59	188.314	2,64	168.269	2,23
Verwaltungsbedarf	254.728	3,64	277.723	3,89	252.471	3,34
Fahrzeugkosten ohne Abschreibung **	165.935	2,37	186.133	2,61	175.623	2,33
Abschreibungen	206.567	2,95	208.316	2,92	192.256	2,55
Sonstige Aufwendungen *	222.549	3,18	322.848	4,52	986.314	13,07
Gesamtaufwendungen	**7.004.718**	**100**	**7.135.002**	**100**	**7.548.645**	**100**

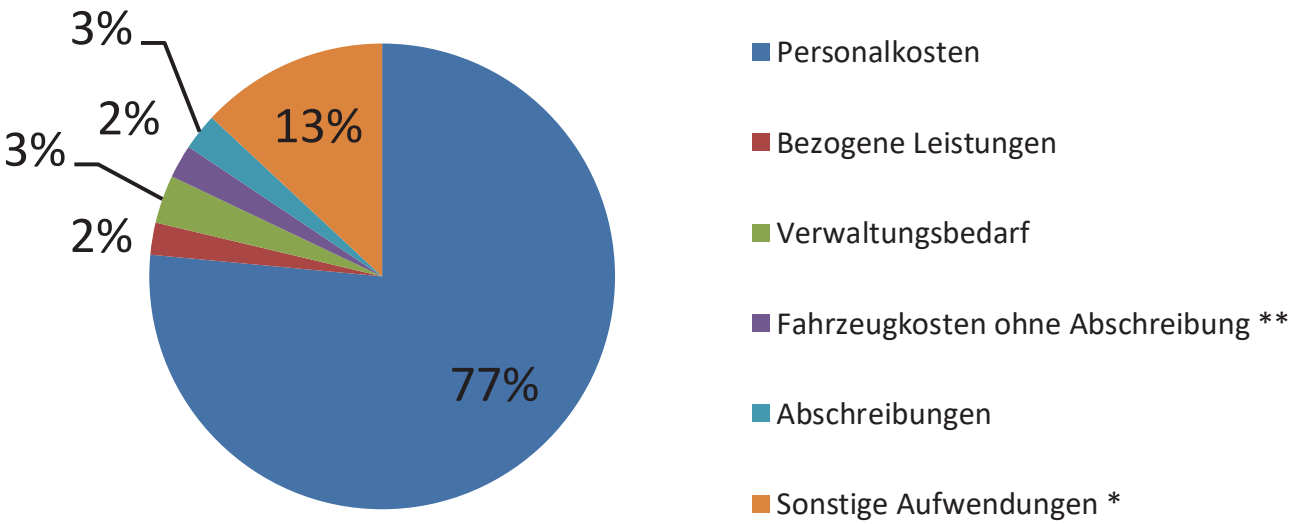
Die Buchhaltungsunterlagen werden jährlich von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Prüfung 2020 erfolgte im Juni 2021 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PRC Treuhand & Revision GmbH Fulda.

13. Wirtschaftsdaten 2020

Gesamterträge



Gesamtaufwendungen



* *Lebensmittel, Medizinischer Bedarf (incl. Corona Mehraufwendungen), Energiekosten, Instandhaltung/Wartung, Steuern, Abgaben, Versicherungen, Beiträge, Zinsen, Mieten, Caritative Maßnahmen, AO und periodenfremde Aufwendungen, Rücklagenbuchung.*

** *48 PKWs, 3 Busse und 1 Anhänger im aktuellen Berichtsjahr.*

JAHRESBERICHT 2020

caritas

BISTUM FULDA